Lippische Tages-Zeitung

General-Anzeiger für das Fürstentum Lippe.

Bezugspreis: in Detmold u. durch die Vertretungen: 50 Pfg. für 1 Monat, durch die Post 1/4 Jahr 1,50 Mk. und 42 Pfg. Bestellgeld, für 2 Monate 1 Mk. u. 28 Pfg. Bestellg., für 1 Monat 50 Pfg. u. 14 Pfg. Bestellgeld. **Anzeigen:** aus Lippe 12 Pfg. die Petitzeile, amtliche u. Familienanzeigen 15 Pfg. auswärtige 18 Pfg., Reklamezeile 60 Pf. **Beilagen** (umsonst): 1) Lipp. Familienfreund 2) Lippische Siegeln-Anzeiger, 3) Landwirtsch. Ratgeber, 4) Wandkalender, 5) Sommer-, 6) Winterfahrplan

Rotationsdruck u. Verlag: Willy Bruder, Detmold, Hornschestraße 30, Fernsprecher 10. **Vertretungen** in: Salzuflen, Lemgo, Lage, Blomberg, Horn, Barntrup, Schwalenberg; ferner in fast allen Ortschaften der Aemter Detmold, Schötmar, Oerlinghausen, Lage, Horn, Brake, Hohenhausen, Varenholz, Sternberg-Barntrup, Blomberg, Schieder, Schwalenberg; zusammen über 100 Vertretungen. — Die „Lippische Tages-Zeitung" erscheint jeden Wochentag.

Nr. 17. Verantwortlicher Redakteur: Willy Bruder, Detmold. **Detmold, Dienstag, den 21. Januar 1908.** Telegramm-Adresse: Tageszeitung, Detmold. **13. Jahrgang**

Aus dem Reichstag.

Stimmungsbild.

(Von unserem Korrespondenten.)

Berlin, 20. Januar 1908.

Nachdem das Haus den Präsidenten ermächtigt hatte, dem Kaiser zum Geburtstage d. Glückwünsche des Deutschen Reichstages auszusprechen, trat man in die Tagesordnung ein. Die fortgesetzte erste Beratung der Novelle zum Viehseuchen-Gesetz veranlaßte den Abg. Scheidemann (Soz.) zu einer scharfen Kritik derjenigen Bestimmungen des Entwurfs, die ihm agrarische Liebesgabenpolitik zu verfolgen schienen. Ohne Ausfälle gegen das Junkertum ging es dabei nicht ab. So forderte Herr Scheidemann statt des Befähigungsnachweises für das Handwerk, den für die Landwirtschaft, den zwar nicht die kleinen Bauern, wohl aber die ostelbischen Großgrundbesitzer zu erbringen hätten, die als Offiziere irgend eines Kavallerie-Regimentes kaum landwirtschaftliche Kenntnisse sich aneignen könnten. Dieser Vorschlag weckte auf der Rechten Unruhe und energischen Widerspruch. Auch heitere Momente brachten Herrn Scheidemanns Ausführungen, z. B. die Frage, ob nationalliberale Grausamkeit oder sächsische Gutmütigkeit dem Abg. Lehmann den Gedanken eingegeben hätten, der Vater des Wortes „Seuchenverdacht" müsse nicht nur gehängt, sondern auch noch gespießt werden; nicht minder die Schilderung der Ratlosigkeit eines Tierarztes, der vergebens nach dem Grunde forschte, warum einer Kuh die Haare ausfielen, bis er endlich merkte, daß ein Esel sie ausgerissen habe. Bei der Kritik der „Kautschukparagraphen" erklärte der Redner, keinen Funken von Vertrauen zur Regierung haben zu können, als ihm die Glocke des Präsidenten unterbrach, d. jedoch nur die Schließung der Saaltüre anordnete. Wenig später schwang Präsident Graf Stolberg abermals die Glocke; diesmal galt es aber dem Redner, der das preußische Abgeordnetenhaus als „die verrückte Karrikatur einer Volksvertretung" bezeichnet hatte und dafür einen Ordnungsruf erhielt. Die folgenden Reden des Abg. Hoeffel (Rpt.), der in dem Gesetzentwurf keineswegs eine nie versagende Wünschelrute für die Agrarier erblicken kann, und des Abg. Dr. Mugdan (Frs. Vpt.), der die Vorlage vom ärztlichen Standpunkte aus beleuchtete und insbesondere die Möglichkeit der Uebertragung von Viehseuchen auf die Menschen besprach, vermochten das nur mäßig besetzte Haus wenig zu fesseln. Erst als Staatssekretär Dr. von Bethmann-Hollweg das Wort ergriff, wurde das Interesse der Volksvertreter wieder reger. Einleitend legte der Staatssekretär dar, warum er der Novelle ein Geleitwort nicht mitgegeben habe, um dann als Ergebnis der Debatten den Willen aller Parteien zu konstatieren, an der Vervollkommnung des Entwurfs mitzuarbeiten. Selbst die polemisierenden Ausführungen des sozialdemokratischen Sprechers betrachtete er lediglich als Ranken, die dessen grundsätzlich zustimmende Meinung maskieren sollten. Das neue Gesetz passe sich dem Stande der modernen Forschung und den Anforderungen der Praxis an. Auf die große Zahl der Einzelbestimmungen einzugehen, glaubte der Staatssekretär sich schenken zu können, indem er auf die Kommissionsberatung verwies. Dieser stimmten weiter zu die Abgg. Bindewald (D. Reformp.), von Saß-Jaworski (Pole), Vogt-Crailsheim (Wirtsch. Vgg.), Gothein (Frs. Vgg.), Ricklin (Elsässer) und Wehl (Natl.). Sämtliche Redner, die die Fassung einer Reihe von Einzelbestimmungen bemängelten, fanden bei der steigenden Unruhe im Sitzungssaale wenig Aufmerksamkeit. Mit Ueberweisung des Gesetzentwurfs an eine 28gliedrige Kommission endete die heutige Sitzung.

Von der Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins.

Unserem gestrigen Bericht haben wir noch folgendes nachzutragen:

Im weiteren Verlaufe bemerkte Regierungsrat von Braun-Augsburg, der Präsident habe auf Geheimakten hingewiesen, in die er einigen Mitgliedern Einsicht gegeben habe. Damit habe der Präsident das Schweigeverbot durchbrochen. Wir müssen daher verlangen, daß uns diese Geheimakten mitgeteilt werden. Die Vorkommnisse in Köln sind noch nicht erledigt. — Oberlandesgerichtspräsident a. D. Hamm-Bonn führte aus, die Herren haben durch den Rücktritt des Präsidiums den Prozeß bereits gewonnen. Ich verstehe nicht, wie die Herren nun noch nachträglich verlangen können, ihre Klage zu begründen. — Kammerherr von Spieß-München erwiderte: Wir haben den Prozeß noch nicht gewonnen, daß Präsidium hat noch nicht erklärt, daß es eine Wiederwahl ablehnt. (Stürmischer Beifall und Widerspruch. Rufe: Das würde Ihnen so passen!) Wir fallen auf die Erklärung des Präsidiums nicht hinein und lassen uns auch durch die von Dr. Gerhardt dirigierte Claque nicht imponieren. (Stürmischer Beifall und lebhafter Widerspruch.) Nach längeren stürmischen Auseinandersetzungen wird auf Antrag des Geheimen Kommerzienrats Ravene-Berlin die Geschäftsordnungsdebatte geschlossen. — Major d. L. Popelius-Sulzbach schlug vor, ins Präsidium zu wählen Fürst zu Hatzfeldt-Trachenberg und den Vizepräsidenten des preuß. Abgeordnetenhauses Krause-Berlin. — Präsident Fürst zu Salm unterbrach den Redner: Die Wahl des Präsidiums stehe noch nicht auf der Tagesordnung; sie könne erst auf der ordentlichen Hauptversammlung in Danzig vorgenommen werden. — Es erhielt darauf Frhr. v. Würtzburg-München das Wort: Die Bayern haben sich mit Freuden dem Deutschen Flottenverein angeschlossen. Obwohl sie vom Meere weit entfernt sind, haben die Bayern erkannt, daß eine starke Mehrmacht Deutschlands auch zur See ein dringendes Gebot sei. Die Bayern sind nicht byzantinisch, es gibt auch einen Byzantinismus nach unten. Seine Hoheit Prinz Rupprecht von Bayern habe den Vorstand des bayerischen Landesvereins huldvollst empfangen. Der Präsident unterbrach den Redner: Allerhöchste und höchste Personen sind aus der Debatte zu lassen. Frhr. v. Würtzburg wies hierauf die von Zeitungen Norddeutschlands erhobenen Vorwürfe, daß der bayerische Landesverband Zentrumspolitik treibe und den Diebstahl der Keimbriefe gebilligt habe, mit großer Entrüstung zurück. Das seien Beleidigung wider besseres Wissen. Der bayerische Landesverband habe den Diebstahl der Keimbriefe aus tiefster Seele verdammt; er wolle aber auch, daß im Flottenverein keine Parteipolitik getrieben werde, er wünsche, daß der Flottenverein nur deutschnationale Politik treibe, und daß sich möglichst viele Mitglieder des Zentrums dem Flottenverein anschließen. Als der Redner erklärte, er wolle eine sachliche Darstellung über die Vorkommnisse in der Hauptversammlung in Köln geben, wird er wiederum vom Präsidenten unterbrochen. Nach längerer stürmischer Geschäftsordnungsdebatte kann er in seiner Rede fortfahren. Als er die Angriffe auf den Prinzen Rupprecht erwähnte, wurde er wiederum vom Präsidenten unterbrochen. Letzterer bemerkte: Ich habe an einer Stelle, die ich nicht nennen darf, ein Versprechen gegeben, dafür zu sorgen, daß allerhöchste und höchste Personen nicht in die Debatte gezogen werden. Dieses Versprechen muß ich halten. Sollten Sie anderes beschließen, dann bin ich genötigt, das Präsidium niederzulegen und den Saal zu verlassen. Die Versammlung beschloß darauf, allerhöchste und höchste Personen aus der Debatte zu lassen.

Auf Antrag des Regierungsrats v. Braun-Augsburg teilte der Präsident den zwischen ihm und dem Kammerherrn von Spieß stattgehabten Briefwechsel mit und bemerkte, daß der zwischen ihm und dem Kammerherrn von Spieß schwebende Ehrenhandel erledigt sei. Professor Dr. Graf du Moulin-München erklärte darauf, daß Frhr. von Spies sich in dem Ehrenhandel als Kavalier gezeigt habe. Der Redner erklärte im weiteren Verlaufe, daß der bayerische Landesverband sich auf die Dauer die Behandlung des Präsidiums des Deutschen Flottenvereins nicht gefallen lassen könne. (Beifall und Widerspruch.) Oberstleutnant a. D. [illegible] Königsberg sagte, er könne nicht umhin, auszusprechen, daß der bayerische Landesverband in einem gewissen Hörigkeitsverhältnis zum Zentrum stehe. Regierungsrat v. Braun-Augsburg erklärte dies für eine glatte Unwahrheit.

* * *

Schlußwort des Generalmajors Keim: Auf die persönliche Seite der Frage gehe ich nicht ein. Für mich hat es sich stets nur um die Sache gehandelt. Ueber die Ursachen des ganzen Streites bin ich mir immer noch nicht recht klar. (Sehr wahr! bei der Mehrheit.) Meine Gegner sind überreich an Behauptungen, aber bettelarm an Beweisen. (Sehr wahr!) Ich habe hier gesessen und gelauert: Donnerwetter, jetzt muß doch die Bombe platzen! Aber ich hörte nur Klatsch, Klatsch und wiederum Klatsch. (Lebhafter Beifall.) Früher nahm der Flottenverein ab. Seit vier Jahren hat er stark an Mitgliedern zugenommen. Wie kann man da sagen, meine Agitation schädige den Verein. (Sehr wahr!) Der Reichskanzler Fürst Bülow hat mir ja öffentlich im Reichstage den Dank für meine Tätigkeit ausgesprochen. Ich habe das Gegenteil von Parteipolitik getrieben. Für Parteipolitik halte ich es, wenn jemand aus Angst vor einer Partei seine Pflicht nicht tut. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Die Bayern haben in Nürnberg dem Staatssekretär des Reichskolonialamtes ein Vertrauensvotum ausgesprochen Ist das nicht auch Parteipolitik? Sehr gut! bei der Mehrheit.) Ich bin kein Autokrat, ich habe wiederholt im Präsidium lebhaften Widerspruch gefunden. Der Flottenverein soll der Regierung die Wege ebnen. Das kann er aber nicht, wenn er hinter der Droschke der Regierung herläuft, er muß vorangehen. (Stürmischer Beifall.) Die bayerische Art der Agitation bringt uns nicht weiter. Ich habe stets gesagt, daß eine papierne Flotte uns nichts nützt, daß uns bitter nottut eine starke Flotte. (Stürmischer langanhaltender Beifall bei der Mehrheit.) Die starke Flotte müssen wir rasch bekommen; denn die Verzögerung der Bauzeit unserer Schiffe kann uns in schwere Gefahren bringen. Der bayerische Standpunkt läuft hinaus auf eine höhere Art von Vereinsmeierei. (Unruhe bei der Minderheit.) Ich habe in den letzten Wochen viel erduldet. Aber nichts hat mich so empört, wie ein Artikel im „Berliner Tageblatt" unter der Ueberschrift: „Reichswohl und Flottenverein". Da hat man gewagt, den Flottenverein in einen Gegensatz zum Reichswohl zu bringen und behauptet, die Agitation des Flottenvereins gefährde unseren Frieden mit England. Das ist eine Infamie und wer das geschrieben hat, ist ein infamer Kerl! Wir haben unsere Aemter im Präsidium niedergelegt. Was ich Ihnen heute sage, ist ein Abschiedswort. Der Deutsche Flottenverein ist ein stolzes Schiff, er überragt alle Flottenvereine der Welt. Die Flagge aber, die über diesem Schiffe weht, das bewahren und beherzigen Sie allezeit, ist nicht blau-weiß, nicht schwarz-weiß und nicht grün-weiß, die Flagge ist und bleibt allezeit schwarz-weiß-rot! (Minutenlange, stürmische Beifallskundgebungen, die sich zu großen Ovationen für General Keim steigern.)

Auf Antrag von Exzellenz Hamm-Bonn wird hierauf die Debatte geschlossen. Die Bayern protestieren lebhaft gegen diese Art der Geschäftsführung und verlangen eine Pause; doch lehnt die Mehrheit diesen Antrag ab. Zur Sache sind eine große Anzahl von Anträgen eingegangen, doch gelangen nur (wie wir gestern meldeten zwei Anträge zur Abstimmung.

Der erste Antrag ist der der thüringischen Verbände und lautet: „In Erwägung, daß das ganze Präsidium, an seiner Spitze Fürst zu Salm-Horstmar, getreu den Beschlüssen der Kölner Tagung gehandelt hat, und für das Gedeihen des Flottenvereins bemüht gewesen ist, spricht die Hauptversammlung dem Präsidium ihren Dank und ihr volles Vertrauen aus."

Der zweite Antrag ist von Exzellenz Hamm eingebracht und wird von dem bayerischen Landesverband und dem brandenburgischen Provinzialausschuß unterstützt: Er lautet: „Die Hauptversammlung spricht dem Präsidium für seinen hochherzigen und patriotischen Entschluß zurückzutreten, ihren Dank aus und zollt dem Präsidium für seine Tätigkeit im Dienste des Vaterlandes warme Anerkennung."

Staatsanwalt Troeltzsch-Augsburg: Jetzt ist der ernsteste Moment unserer Beratungen gekommen. Ich bin befugt, zu erklären, daß im Falle der Annahme des Antrages der thüringischen Verbände für uns Bayern kein Platz mehr im Flottenverein ist. (Große Unruhe bei der Mehrheit.) Wir können nicht nach Hause mit dem schweren Vorwurf zurückkehren, daß wir unseren hohen Protektor im Stich gelassen hätten. (Sehr wahr! bei den Bayern.) Ich bitte Sie deshalb im Interesse des Friedens das Opfer zu bringen, den thüringischen Antrag abzulehnen und den Antrag Hamm anzunehmen.

Exzellenz Hamm befürwortet ebenfalls dringend seinen Antrag im Interesse des Friedens.

In der Abstimmung wird der Antrag der thüringischen Verbände mit großer Mehrheit unter donnerndem Applaus und nicht endenwollendem Händeklatschen angenommen. Der Antrag von Exzellenz Hamm wird gegen eine verschwindende Minorität abgelehnt. Die Bayern haben bereits vorher den Saal verlassen. Die Mehrheit stimmt „Deutschland, Deutschland, über alles!" an.

Präsident Fürst Salm: Damit sind wir am Ende unserer Arbeiten angelangt. Der Beschluß, den ich Ihnen heute morgen verlesen habe, hat mich viele schlaflose Nächte und mein Herzblut gekostet. Aber es gibt Momente, wo Personen verschwinden müssen im Interesse des Vaterlandes. Ich bliebe gern, aber es geht nicht! Fassen Sie unseren Rücktritt nicht als Fahnenflucht auf, wir haben gekämpft, solange wir konnten und unseren Entschluß nach reiflicher Ueberlegung gefaßt. Ich schließe die Versammlung.

Unter großer Bewegung verlassen die Delegierten langsam den Sitzungssaal.

* * *

Die ordentliche Hauptversammlung des deutschen Flottenvereins findet im Juni in Danzig statt. Dort soll alsdann das Präsidium neugewählt werden. Die Blätter beurteilen „Den Tag von Kassel" sehr verschieden; je nach der Parteirichtung sprechen sie ihre Zustimmung oder ihr Mißfallen aus. Vielfach wird der Kasseler Tag als der Anfang vom Ende des Flottenvereins genannt. So weit wird es aber hoffentlich doch nicht kommen. Aus München läßt der „Hann. Cour." sich folgendes melden:

Die Bayern nach dem Kasseler Sturm. München, 20. Jan. Ueber die fernere Haltung des bayerischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins ist noch nichts entschieden. Die Delegierten sind noch nicht von Kassel zurück. Die allgemeine Stimmung ist erbittert und die Lage wird als sehr schlimm angesehen. Die „Münch. Ztg." meint, es bleibe nichts anderes übrig, als die Schaffung eines selbständigen bayerischen Flottenvereins. Die „M. N. N." erklären, das Präsidium sei schuld an der schlimmen Situation; es hätte die Leitung der Kasseler Tagung gar nicht mehr annehmen dürfen. Im übrigen ist daran zu erinnern, daß auf der Delegiertenversammlung vom 29. Dezember die Einberufung einer Hauptversammlung des bayrischen Landesverbandes alsbald nach der Kasseler Tagung beschlossen worden ist. Die „Korr. Herzberg" erfährt noch von zuverlässiger Seite, daß die Bayern auch jetzt noch nicht die äußersten Konsequenzen ziehen und aus dem Deutschen Flottenverein austreten werden. In den führenden Kreisen des Bayerischen Landesverbandes nimmt man an, daß auch die außerordentliche Hauptversammlung des Bayerischen Landesverbandes nicht den Beschluß fassen wird, in corpore aus dem Flottenverein auszuscheiden, sondern man will insofern eine abwartende Haltung beschließen, als man von dem Verlauf der bereits in 4 bis 5 Monaten stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung in Danzig und von dem Ergebnis der dort vorzunehmenden neuen Vorstandswahl das weitere Verbleiben im Flottenverein abhängig machen will.

Konfliktsstimmung in Rußland

Petersburg, 18. Jan. 1908.

Die Frage des Baues einer neuen Panzerflotte dürfte schon in der am Dienstag beginnenden Session des Parlaments erörtert werden. Schon vor Weihnachten ging das Gerücht, daß der Präsident des Reichsrats Akimow in der Budgetkommission des Reichsrats rundweg erklärt haben soll, daß die Regierung vor einem ernsten Konflikt mit der Duma und dem Reichsrat nicht zurückschrecke, falls ihr die Kredite zum Bau einer Flotte abgeschlagen werden sollten. Auf der anderen Seite steht die Duma dieser Frage äußerst zurückhaltend gegenüber. So erklärte der Abgeordnete Purytschkewitsch einem Vertreter einer Petersburger Zeitung gegenüber folgendes: „Kaiser Wilhelm II., der an der Spitze der deutschen Flotte steht, würden wir gern eine Milliarde für Flottenzwecke anweisen, unseren Marinebeamten aber keinen Groschen!"

Den Führern der Oktober-Fraktion der Duma ist mitgeteilt worden, daß die Regierung die Anweisung der Kredite unter allen Umständen fordert, oder daß die Duma sonst die Konsequenzen der Verweigerung zu tragen haben wird. Bei dem Verhalten der Opposition in der Duma in dieser Frage, welche nach den angeführten Worten Purytschkewitsch's noch durch die Rechte verstärkt werden wird, erscheint ein Konflikt zwischen Regierung und Duma fast unvermeidlich, da der Verband der Oktobristen mit den Gemäßigten nur über 170 Stimmen verfügt. In den oppositionellen Dumakreisen wird schon jetzt, bevor noch die höchst wichtige Frage aufgerollt worden ist, festgestellt, daß nach Angaben ganz zuverlässiger diplomatischer Quellen Rußland anderen Großmächten gegenüber nicht verpflichtet ist, wieder eine Flotte zu bauen.

Auch das Komitee der Landesverteidigung hat mit großer Stimmenmehrheit gegen den Bau einer Flotte ausgesprochen. Trotzdem besteht die Regierung auf ihrem Flottenprogramm, das vom finanziellen Standpunkt aus von dem Kadettenorgan „Retsch" unter Hinweis darauf, daß die Durchführung des Programms Rußland ruinieren würde, in schärfster Weise verurteilt wird. Das Blatt betont, daß vor allem keine Vergrößerung, sondern eine Verbesserung der Armee notwendig ist, und daß die Reorganisation der Administration gewaltige Mittel erfordern wird. Daneben auch noch an den Bau einer Flotte denken, hieße Rußland dem sicheren Bankerott entgegenführen.

Aus dieser Lage ersieht man, daß sich dunkle Wolken über der Duma zusammenziehen. Das Ausland ist insofern stark an dieser Frage interessiert, da es das Geld zum Bau hergeben und auch den Bau der Schiffe ausführen muß, da Rußland selbst keine tauglichen Kriegsschiffe bauen kann. (B. T.)

Albumblätter.

Undank ist ein arger Gast,
Aber an den angetanen
Liebesdienst den Freund zu mahnen,
Ist so arg als Undank fast.

Geibel.

Auf eigener Spur.

Kriminalroman von Otto Hoecker.

23 (Nachdruck verboten.)

Der Bankier stampfte zornig mit dem Fuße auf. „Das soll wohl eine Falle sein?" fragte er höhnisch. „Ich weiß von keinem Einbruche! . . . und wenn auch, glauben Sie, ich kenne jeden Quark so genau, um den Bettel da rekognoszieren zu können?"

„Nun, dieser Quark dürfte hinreichend genug sein, dem Scharfrichter Arbeit zu machen!" entgegnete Hansemann gleichmütig. „Ist der Brillant hier echt, so stellt er an sich schon ein kleines Vermögen dar!"

„Mag sein! Ich bin kein Sachverständiger! . . . Fragen Sie doch X." — er nannte eine berühmte Juwelenfirma in der Friedrichstraße.

„Ist dies Ihr Lieferant?" erkundigte sich der Rat allzugleich."

„Der und ein Dutzend andere . . . . hier, in Paris und Madrid . . . wo Sie wollen. Meine Frau ist wählerisch und meine Tochter nicht minder. Ich gebe nichts um solche Kinkerlitchen . . . das heißt ich bezahle die Rechnungen, und damit Basta!"

„Vielleicht vermissen Ihre Damen Kostbarkeiten? Man könnte vielleicht einmal nachfragen?"

Hochmütig hob Selkenbach mit energischem Rucke das Kinn. „Lassen Sie meine Damen ganz aus dem Spiel. Ich habe so wenig wie diese eine Strafanzeige zu erstatten, denn es ist uns nichts abhanden gekommen . . . im übrigen bedauere ich, Sie gestern aufgehalten zu haben!"

Mit kaum verhohlenem Aerger empfahl er sich frostig, diesmal ohne Händedruck.

Gedankenvoll schaute Hansemann ihm nach. Dann schritt er zum Schreibtisch, ließ sich vor diesem nieder und entzündete eine Zigarre, der er angelegentlich duftige Rauchringel entlockte. „Was da wieder dahinter stecken mag!" meinte er halblaut vor sich hin.

Er wollte sich seinen beiden Untergebenen zuwenden, wurde jedoch durch erneutes Klopfen an der Tür wieder abgelenkt. Auf sein ärgerliches Herein betrat das Zimmer eine elegante Diplomatengestalt, bei deren Anblick sich sein Gesicht sofort erhellte. „Ah, Herr Kollege Kneist," rief er verbindlich, sich zugleich erhebend. „Wetten war, daß Sie gekommen sind, mich wieder meines Mitarbeiters zu berauben, jetzt, wo ich ihn am nötigsten gebrauche?"

„Das ist allerdings meine Absicht," bestätigte lächelnd der Gefragte, die im Zimmer Anwesenden der Reihe nach begrüßend. Rat Hansemann und Walden bekamen einen Händedruck, während der mit ziemlich verkniffener Miene stehende Kommissar Thommen sich mit einem freundlichen Kopfnicken begnügen mußte. „Ich möchte nur noch ein halbes Stündchen mit Herrn Waldn mi[illegible] besprechen."

„Natürlich steht er zu Ihrer Verfügung, wenn ich ihr halbes Stündchen auch aus Erfahrung kenne, das hat der Fuchs gemessen." Er wendete sich an Walden. „Na, dann will ich Ihnen was sagen . . . ich möchte wegen morgen gern noch einiges mit Ihnen besprechen . . . . wissen Sie was, kommen Sie, wenn Sie der Kollege no chvor Mitternacht entläßt —"

„Sie Spötter!" drohte Rat Kneist gutgelaunt mit dem Finger.

„— nach meiner Privatwohnung," schloß Rat Hansemann, ohne sich beirren zu lassen. „Sie sollen auch ein Glas Bier bekommen und an einer guten Zigarre wird es ebenfalls nicht fehlen."

„Lauter lukullische Genüsse also", scherzte Kneist wieder.

„Ich werde mich baldmöglichst einfinden. Herr Rat," versicherte Walden. Er stand neben dem Schreibtisch und wurde der noch auf diesem liegenden drei Bildnisse ansichtig. „Wollen Sie die Bilder noch behalten — oder soll ich Sie zurückbringen?" erkundigte er sich, mit der Hand schon auf den Photographien.

„Warum wollen Sie sich bemühen . . . ich brauche die Dinger vorläufig kaum mehr, das kann indessen auch der Nuntius besorgen."

„Besser ist besser, Herr Rat," widersprach Walden, indem er die Bilder hastig an sich nahm. „Sie sind zu wichtig — das Bureau oben wird wohl noch offen sein." Er sah auf die Uhr. „Es ist freilich hohe Zeit . . . wenn die Herren darum gestatten" — Er empfahl sich mit höflicher Verneigung, indem er an der Tür noch nach Rat Kleist sich wendete: „Ich bin in wenigen Minuten in ihrem Bureau."

„Ein gan prächtiger Kerl!" meinte Hansemann, als sich die Tür hinter dem Detektiv geschlossen hatte. „Ich werde ihn schwer vermissen. Doch ich merke schon, es ist etwas im Werke".

Kneist lächerlte diplomatisch. „Ich schätze den jungen Mann gleichfalls sehr hoch . . . übrigens war dies nicht Geheimrat Selkenbach, der Sie vorhin besuchte?"

„Allerdings. Ich kann nicht sagen, daß mich sein Besuch sehr erfreut hat . . . ich wurde nicht recht klug aus ihm."

„Das werden manche nicht," bemerkte Kneist mit dem vorigen Lächeln. „Nun, wir leben in dem Zeitalter der Ueberraschungen . . . und wenn dieser Herr schon in nächster Zeit eine nicht ganz ungetrübte an sich erfahren dürfte, so ist dies das wesentliche Verdienst des wackern Walden . . . . er hat wie ein Biber gearbeitet und nun ist der Fall ziemlich spruchreif."

Hansemann blies erstaunt die Backen auf. „Ah, weht der Wind daher?" meinte er gedehnt. „Nun sieh 'mal einer den Duckmäuser an, auch nicht ein Wort hat er verlauten lassen. Darüber müssen Sie mir übrigens nächstens erzählen . . . . dieser Selkenbach fängt nun wirklich an, mich zu interessieren."

„Soll mir eine Ehre sein . . . doch ich will die Herren nicht weiter stören." Damit empfahl sich Rat Kneist.

Hansemann hatte sich wieder gesetzt und rauchte stark. „Jaso, da sind Sie ja noch, Thommen," brummte er und schaute durch eine Rauchwolke auf das ersichtlich verärgerte Gesicht des altgedienten Beamten. „Nehmen Sie sich einen Stuhl und setzen Sie sich . . . doch Mann Gottes, Sie machen ja ein Gesicht als sei Ihnen die Petersilie verhagelt . . . da, pflanzen Sie sich eine Zigarre in die Physiognomie . . . . nein, keine Widerrede. Ich weiß doch, Sie sind der reine Kettenraucher!"

Er ruhte nicht, bis der Kommissar sich seinem Wunsche gefügt. Dann lächelte er gutmütig. „Männchen, wir arbeiten doch nun schon so lange zusammen . . . nur nicht eifersüchtig oder gar mißgünstig sein . . . ich weiß, Sie sehen scheel auf Walden . . . na ja, er ist jung und eifrig. Dabei ein höchst fähiger Kopf. Dergleichen Vorzüge finden sich in unserem schwierigen Beruf nicht immer vereinigt. Was Wunder, fesselt man solch jungen Feuerkopf mehr an sich, als es die Rücksicht auf ältere, wohl verdiente Beamte eigentlich gestattet . . . doch sehen Sie, Thommen, gerade in unserem Beruf muß sich persönlicher Ehrgeiz unterordnen und am wenigstens darf man die gekränkte Leberwurst spielen . . . schließlich dienen wir alle nur einer Aufgabe und auch nur ein Ziel schwebt uns vor: das öffentliche Wohl, die Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung, die gesicherte Durchführung der Gesetze. Habe ich nicht Recht?"

Der Kommissar räusperte sich; dann meinte er mit immer noch grimmig genug verkniffenen Lippen: „Gott ja, Herr Rat, unsereiner wird alt, wenigstens in den Augen der Vorgesetzten . . . schließlich hat man ja was geleistet, doch das wird vergessen . . . man kommt nicht mehr mit, fängt an, zum alten Eisen zu gehören und die Jungen überflügeln einen. Das ist der Lauf der Welt, es juckt nur verd . . ., spürt man's doch am eigenen Leibe."

„Sehen Sie, lieber Thommen, da geben Sie sich einem gründlichen Irrtum hin," widersprach der Rat, der sich offenbar in gemütlichster Plauderlaune befand. „Unter uns gesagt, als ich noch Kommissar war und das ist ja noch nicht übertrieben lange her, dachte ich ähnlich und glaubte mich auch schon auf dem Isolierschemel . . . das macht der Standpunkt, den man einnimmt, mein Lieber, der Exekutivbeamte fühlt sich allem und jedem gewachsen, um einen derben Vergleich zu gebrauchen: er liegt wie'n Jagdhund an der Leine und kann den Moment kaum erwarten, wo er auf's Wildlosgelassen wird, Sie haben's ja eben mit angehört, er wird bald schon als jüngster Kommissar in der politischen Abteilung werden."

„Meinen Segen hat er!" knurrte der no chnicht besänftigte Thommen. „Er ist 'n Streber, ja, das ist er —pfui Deubel — bitte um Entschuldigung Herr Rat."

Hansemann lächelte leise vor sich hin, er wußte daß die Abneigung des Kommissars wider Walden so alt war, als dieser Verwendung im Spezialdienst fand; es war wirklich und der gekränkte Ehrgeiz des altgewordenen Jagdhunds, den ein blutjunger Anfänger auf dem eigenen Gebiet übertrifft."

„Davon wollen wir uns nicht länger unterhalten," lenkte der Rat ab. „Zum Beweise, wie sehr ich Sie schätze, möchte ich Ihnen gleich einmal einen Auftrag erteilen, der nach Ihrer bewährten Behandlungsmethode gerade schreit . . . und den Walden wiederum bei all seiner Befähigung verpfuschen würde."

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Deutschland.

* Detmold, 21. Jan. 1908.

— **Der Kaiser** machte gestern morgen den gewohnten Spaziergang im Tiergarten und besuchte dann den Reichskanzler. — Der Kronprinz ist heute vormittag zu einem kurzen Besuch beim Prinzen Adalbert nach Kiel gereist und kehrt morgen nach Berlin zurück.

— **In der Ermordung des Sanitäts-Unteroffiziers Brückner** durch ostafrikanische Eingeborene wird vom Gouvernement in Dar es Salam weiter gemeldet: Die Askaripatrouille ist von der Verfolgung zurückgekehrt. Masumbi und sämtliche Mittäter sind eingeliefert. Auch die zerstückelten und verbrannten Ueberreste Brückner's wurden entdeckt und mitgebracht. Die früher vermuteten Motive zur Tat sind nunmehr als sicher festgestellt. Die Eingeborenen haben den Mord aus Angst vor der Anzeige wegen unerlaubter Jagdausübung begangen. — Die Hauptverhandlung gegen die Mörder wird demnächst stattfinden.

— **Die diesjährige Generalversammlung des Bundes der Landwirte** findet am Montag, den 17. Februar, mittags 12½ Uhr im Zirkus Busch zu Berlin statt.

— **Die 36. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats** findet vom 10. bis 14. Februar in Berlin statt. Die Tagesordnung enthält neben den Gesetzentwürfen über Viehseuchen, Börse, Haftung des Tierhalters, und Unterstützungswohnsitz u. a. noch folgende Punkte: 1. Verschärfung der deutschen Arbeiterschutzgesetzgebung für die Beschäftigung jugendlicher gewerblicher Arbeiter; 2. Stellungnahme gegen die Ausdehnung des Koalitionsrechts auf die Landarbeiter; 3. Maßnahmen gegen den Kontraktbruch landwirtschaftlicher Arbeiter; 4. Reform der deutschen Zivilprozeßordnung; 5. Maßnahmen zur Förderung der Viehzucht in Deutsch-Südwestafrika und zur Bekämpfung der afrikanischen Viehseuchen; 6. Bedeutung des Luftstickstoffes für die Landwirtschaft und die Nutzbarmachung der deutschen Wasserkräfte für die Gewinnung desselben.

— **Gehaltsaufbesserung für mittlere Post- und Telegraphenbeamte.** Die „Rhein.-Westf. Ztg." schreibt: „Dem Vorstande des Verbandes mittlerer Post- und Telegraphenbeamten ist aus zuverlässiger Quelle die Mitteilung zugegangen, daß die Beratungen über die Gehaltsaufbesserungen für die mittleren Post- und Telegraphenbeamten mit folgendem Ergebnis zu Ende geführt worden sind: Assistenten (bisher 1500, 1800, 2000, 2200, 2400, 2600, 2800, 3000 ℳ) 1650, 1900, 2150, 2400, 2650, 2900, 3100, 3300 ℳ; Sekretäre (bisher 1700, 2000, 2300, 2600, 2900, 3100, 3300, 3500 ℳ) 1800, 2150, 2500, 2850, 3200, 3550, 3900 ℳ. Da die Aufrückung in Zeiträumen von je drei Jahren erfolgt, erreichen die Assistenten das Höchstgehalt wie bisher in 21 Jahren, die Sekretäre (bisher in 21 Jahren) in 18 Jahren. Weiter wird noch gemeldet, daß das Meistgehalt der Obersekretäre und Postmeister, die aus den Sekretären hervorgehen, von 4200 auf 4500 ℳ erhöht wird."

— **Der Fall Hau im badischen Landtag.** Die zweite badische Kammer hat sich schon wiederholt mit dem Fall des früheren Rechtsanwalts Karl Hau beschäftigt. Ueber die Diskussion am Sonnabend in der Kammer berichtet ein Telegramm aus Karlsruhe: In der zweiten badischen Kammer richtete der freisinnige Abgeordnete Frühauf Angriffe gegen die Justizverwaltung wegen der Behandlung, die der Verteidigung im Falle Hau zuteil geworden war. Der Ministerpräsident und Justizminister v. Dusch wies diese Angriffe zurück, indem er hervorhob, es sei in allen Instanzen korrekt vorgegangen worden. Heute wandte sich auch der Mannheimer Landgerichtsdirektor Obkircher (ntl.) gegen Frühauf. Er meinte, daß im Falle Hau auch der Verteidiger Fehler gemacht habe, indem er die Presse zugunsten seines Klienten mobilisierte. Sehr scharf wandte sich auch Ministerialdirektor Duffner gegen die Klagen des Abgeordneten Frühauf. Diese seien schon Gegenstand formeller Beschwerden gewesen, aber als unbegründet zurückgewiesen worden. Hau sei kein Psychopat, sondern ein Verbrecher. Ministerialdirektor Duffner sprach übrigens sehr warme Worte für Fräulein Olga Molitor.

— **Vom Ordensfest.** Am Sonntag 11½ Uhr begaben sich die Majestäten, gefolgt von den Prinzen und Prinzessinnen unter großem Vortritt, nach dem Rittersaal zur Abnahme der Cour über die vorzustellenden neu ernannten Ritter des Roten Adler-Ordens, des Kronen-Ordens und des Haus-Ordens von Hohenzollern. Die Majestäten nahmen die Cour von dem Thron stehend ab, zu dessen Seiten der Kronprinz, die Prinzen und die Prinzessinnen Aufstellung genommen hatten, während die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, die Staatsminister, die Hofstaaten und die Gefolge an den Längsseiten des Saales als Zuschauer der Cour plaziert waren. In der Schloßkapelle versammelten sich inzwischen die außerdem geladenen älteren Ritter und Inhaber, besonders die im Jahre 1907 dekorierten, sowie die Botschafter und das diplomatische Korps, endlich die Damen des Wilhelms-Ordens, des Luisen-Ordens, des Verdienstkreuzes für Frauen und Jungfrauen, des Frauen-Verdienstkreuzes und der Roten Kreuzmedaille. Die neudekorierten Damen waren den Majestäten auf deren Weg zum Rittersaal in der 2. Parade-Vorkammer vorgestellt worden; die Scharen der neudekorierten Herren fanden sich allmählich in der Kapelle ein und füllten sie bis in die hintersten Sesselreihen. Am Altar, den Blattpflanzen umgaben, fand sich die Hofgeistlichkeit ein. Bei den Botschaftern Oesterreich-Ungarns, Großbritanniens und Italiens bemerkte man Staatssekretär v. Schön und unseren Botschafter in Wien v. Tschirschky, unter den Rittern des Schwarzen Adler-Ordens saßen Generalfeldmarschall v. Hahnke, Oberst-Kämmerer Fürst Solms-Baruth und Oberst-Marschall Fürst Fürstenberg dem Altar zunächst. Bald nach 12½ Uhr intonierte der Domchor den Psalm 95 „Kommt herzu! Lasset uns dem Herrn frohlocken!" Der Hof nahte. Der Kaiser trug Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens und den Ketten der anderen preußischen Orden; die Kaiserin hatte eine Robe von Silberbrokat angelegt, die Courschleppe, die zwei Pagen trugen, war altblau mit Silberstickerei, das Haupt zierte den Courschleier und ein Brillantdiadem. Der Kaiser führte die Kaiserin, der Kronprinz die Prinzessin Leopold, Prinz Eitel-Friedrich die Prinzessin Albert zu Lynar und Lüdsburg und Prinz Friedrich Leopold die Prinzessin Viktoria Margarete. Die genannten Fürstlichkeiten nahmen vor dem Altar Platz, neben und hinter ihnen Prinz Friedrich Wilhelm, Herzog Albrecht von Württemberg, Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, Herzog Robert von Württemberg, Prinz Albert zu Holstein Glücksburg und der Fürst von Hohenzollern. Gemeindegesang und Liturgie eröffneten den Gottesdienst, Hof- und Domprediger Ohly predigte über Ev. Luc. 17, 10: „Also auch ihr, wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen war, so sprechet: wir sind unnütze Knechte, wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren." Den Schluß machte wie immer das Niederländische Dankgebet, vom Bläserchor mit Posaunen und Pauken begleitet. Während dann „Wilhelmus von Nassauen" ertönte, begaben die Majestäten mit den Fürstlichkeiten sich nach dem Marinesaal, um dort zu verweilen, bis im Weißen Saal die letzte Hand an die Tafeln gelegt war. Um 2 Uhr betrat der Hof dann in feierlichem Zuge unter Marschklängen den Weißen Saal, wo die Haupttafel im gewohnten glänzenden Schmuck der großen Aufsätze, Kandelaber und Blumenschalen prangte. Unter dem Thronhimmel saß der Kaiser neben der Kaiserin, gegenüber saß der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. v. Bethmann Hollweg. Rechts vom Kaiser folgten zunächst Prinz Friedrich Leopold, Prinz Eitel Friedrich, Prinzessin Viktoria Margarete, Prinz Friedrich Wilhelm, Frau Staatsminister v. Thielen, Herzog Robert von Württemberg, Frau Wirkl. Geh. Rat Becker, Fürst von Hohenzollern, Frau Oberstleutnant v. Elbe, Herzog v. Arenberg, Frau Ober-Reg.-Rat Döhring, der Fürst zu Wied, Frau Geh. Kommerzienrat Heckmann, Fürst Radziwill, Frau Geh. Kommerzienrat Oppenhenn, Admiral Büchsel, Frau Apothekenbesitzer Schering, General Prinz Salm-Horstmar, Frau Anna Sallbach, Domin. Gesandter Kück, Gräfin Charlotte v. Itzen-Plitz, Gesandter Frhr. v. Varnbühler, Frau Konsul Staudt; links von der Kaiserin der Kronprinz, Prinzessin Albert zu Holstein-Glücksburg, Prinz Friedrich Leopold, Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff, Herzog Albrecht von Württemberg, Fürstin A. Radziwill, Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, Hofstaatsdame Gräfin Keller, Prinz Albert zu Holstein-Glücksburg, Hofstaatsdame Fräulein v. Gersdorff, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Hofdame Gräfin zu Rantzau, General v. Kessel, Ehrendame Fräulein v. Veltheim, Kriegsminister v. Einem, Oberhofmeisterin Gräfin Schwerin, Staatsminister Delbrück, Hofdame Freiin v. d. Knesebeck, Gesandter Graf Lerchenfeldt, Hofdame Fräulein v. Stromberg, Gesandter Baron Greindl, Fräulein Martha von Selchow. Rechts vom Herrn v. Bethmann Hollweg saßen Botschafterv. Szögyeny-Marich, Botschafter Pansa, Generalfeldmarschall v. Hahnke, links Botschafter Sir Frank Lascelles, Oberstkämmerer Fürst Solms-Baruth und Großadmiral v. Köster. An der Haupttafel speisten unter anderem auch Graf Udo Stolberg-Wernigerode, Geh. Rat Dr. Paasche, Wirkl. Geh. Rat v. Kröcher, Wirkl. Geh. Rat Frhr. v. Manteuffel, Gouverneur Frhr. v. Rechenberg, Dr. Porsch, sowie, wie stets an diesem Tage, eine Reihe von Inhabern des Allgemeinen Ehrenzeichens und der Rettungsmedaille. Im Verlaufe des Mahls erhob sich der Kaiser und trank „auf das Wohl der und der früheren Ritter." Die Musik spielte den Yorkschen Marsch. Nach der Tafel hielten die Majestäten längere Zeit Cercle und zeichneten viele der neu Dekorierten durch Ansprachen aus.

— **Beisetzung des Fürsten zu Inn- und Knyphausen.** Norden, 20. Jan. Heute nachmittag 3 Uhr erfolgte die Beisetzung der Leiche des Fürsten Ezard zu Inn- und



Fürst zu Innhausen und Knyphausen †

Knyphausen auf der Insel der Seligen im Schloßpark zu Lütetsburg. Der Beisetzung ging eine Trauerfeier im Schloß voran. Der Herzog zu Trachenberg legte am Sarge im Namen des Kaisers einen Kranz nieder.

Rußland.

Petersburg, 20. Jan. Heute nachmittag brach im Palais des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch und im Ministerium für Volksaufklärung fast gleichzeitig Feuer aus, das nach mehreren Stunden Löscharbeit unterdrückt wurde. Die in letzter Zeit auffallende Zunahme der Feuersbrünste ist zumeist auf das durch die Kälte hervorgerufene starke Heizen und die mangelhaften Schornsteine zurückzuführen. Die Gerüchte, daß die Brände von Terroristen verursacht würden, sind bisher nicht erwiesen.

Petersburg, 20. Jan. Der Zustand des außerordentlichen Schutzes über Petersburg und die Petersburger Gouvernements ist bis zum 21. Juli und der Zustand des verstärkten Schutzes in einigen Bezirken des Dongebietes ist bis zum 6. November d. J. verlängert worden.

Petersburg, 20. Jan. (Der Prozeß gegen General Stössel und Genossen. Im weiteren Verlaufe des Prozesses wegen der Uebergabe Port Arthurs treten die gegenwärtigen Feindschaften der Angeklagten immer schärfer hervor. Smirnow beschuldigt Stössel, er habe niemals am Kampfe teilgenommen, Stössel entgegnete Smirnow spreche die Unwahrheit. Fock sagte aus, die Truppen hätten Smirnow mißachtet.

England.

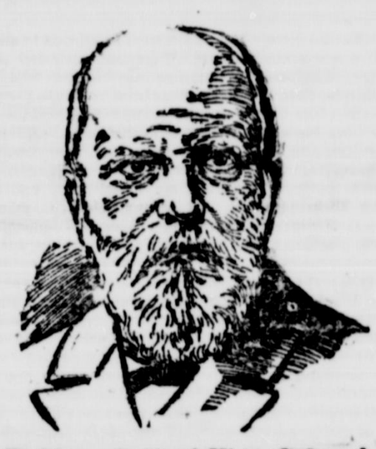
London, 19. Jan. Der Parlaments-Unterstaatssekretär des Kolonialamts, Winston Churchill, der von einer Reise durch Ostafrika zurückgekehrt ist, hielt gestern im nationalliberalen Klub einen Vortrag über die Industriefrage in Transvaal und führte darin aus, er stände keinem nach in der Bewunderung und Schätzung des indischen Reiches, aber er könnte der Regierung Bothas nicht das Recht zu den getroffenen Maßnahmen bestreiten, welche sie für ihr eigenes Volk für notwendig erachtet hätte. Er wäre der Ansicht, das britische Ostafrika biete einen Ersatz für koloniale Unternehmungen der britischen Indier, welche aus Südafrika ausgeschlossen wären. In Ostafrika wäre Raum genug für Weiße, Indier und Eingeborene. Falls die Ablenkung der indischen Einwanderung nach Ostafrika zur Ausführung gebracht werden würde, würde in Ostafrika ein „Enkelstaat" entstehen und es würden die Schwierigkeiten sowohl für Südafrika wie für Indien beseitigt werden.

Amerika.

Washington, 18. Jan. Ungeachtet der Friedensverpflichtungen der Vertreter der fünf mittelamerikanischen Freistaaten auf der jüngst beendeten Friedenskonferenz in Washington ist es, wie der „Köln. Ztg." zufolge Nachrichten aus Mexiko klagen, ein öffentliches Geheimnis, daß Vorbereitungen getroffen würden, um eine Bewegung einzuleiten, die den Frieden Mittelamerikas ernsthaft stören müsse. Der amerikanische Gesandte in Salvador werde heute auf der Reise nach Washington in Salina-Cruz erwartet. Man glaubt, er sei nach Washington beschieden worden, um sich persönlich über die beunruhigenden Meldungen auszusprechen, die er, wie man annimmt, über eine aufständische Bewegung erstattet habe.

Rio de Janeiro, 20. Jan. Die Polizei ist einer anarchistischen Verschwörung auf die Spur gekommen, die die Zerstörung eines Teiles der amerikanischen Flotte bezweckte. Der Herd der Verschwörung befand sich in Petropolis, Zweigverbindungen in Sao Paulo und Minas Geraes. Ein in Petropolis wohnender Jean Fedker gilt als Hauptverschwörer, es sollen aber auch ausländische Anarchisten beteiligt gewesen sein. In einer amtlichen Note erklärt die brasilianische Regierung, daß sie vor dem Eintreffen der amerikanischen Flotte in Rio aus Washington und Paris Mitteilungen erhalten habe, wonach von Anarchisten verschiedener Nationalitäten Unternehmungen gegen die amerikanische Flotte geplant seien.

Rio de Janeiro, 20. Jan. (Die Verschwörung gegen die amerikanische Flotte.) Im Zusammenhang mit der von der Polizei entdeckten Verschwörung, die die Zerstörung eines Teiles der amerikanischen Flotte bezweckte, sind hente mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Die Verhafteten sind sämtlich Ausländer.



Großherzog Ferdinand IV. von Toscana †.

Tages-Neuigkeiten.

Berlin, 20. Jan. Das Verfahren gegen die Grafen Hohenau und Lynar. Die Hauptverhandlung gegen die Grafen Hohenau und Lynar vor dem Kriegsgerichte der 1. Garde-Division findet am Mittwoch, den 22. d. M. statt. Die Anklage lautet bei beiden nach der „Dortm. Ztg." auf Mißbrauch der Dienstgewalt. Ueber 100 militärische Zeugen und etwa 30 Zeugen aus dem Zivilstande, Parlamentarier, Polizeibeamte, Journalisten, frühere Angehörige der Potsdamer Garde-Kavallerie-Regimenter sind durch das Gericht selbst oder durch die Staatsanwaltschaft geladen. Der Verhandlungsort ist das Militärgerichtsgebäude in Moabit. In Berliner Offizierskreisen nimmt man an, daß die Oeffentlichkeit ausgeschlossen wird, u. zwar wegen Gefährdung der Sittlichkeit, sowie wegen Gefährdung der militärischen Disziplin.

Kassel, 20. Jan. Auf dem Rittergut Bischofshausen bei Witzenhausen wurden alle Oekonomiegebäude mit sämtlichen Vorräten eingeäschert. Auch das Vieh ist teilweise umgekommen.

Elbing, 20. Jan. In Maldeuten wollte, der „Elb. Ztg." zufolge, gestern der Eigentümer Hensel aus Wilmsdorf zur Generalprobe der Kaisergeburtstagsfeier über die Eisdecke des Samrodtsees bei Maldeuten fahren. Als das Schlittenfuhrwerk, auf dem sich acht Personen, darunter fünf Kinder befanden, in der Nähe der Eisenbahnbrücke war, brach die Eisdecke ein und das ganze Fuhrwerk stürzte in das Wasser. Zwei Kinder wurden als Leichen geborgen, andere wurden noch mit schwachen Lebenszeichen aus dem Wasser gezogen. Die übrigen Personen wurden gerettet.

Mannheim, 20. Jan. Heute früh ist ein Personenzug vor dem Signal der Station Graben-Neudorf auf den abgerissenen Schluß eines vorausfahrenden Güterzuges aufgestoßen. Reisende sind nicht verletzt worden. Der Zugführer und ein Heizer wurden leicht verletzt.

Paris, 20. Jan. Infolge Nebels stießen in Vitry-sur-Seine zwei Straßenbahnwagen zusammen, 40 Personen wurden verletzt, darunter mehrere schwer.

Paris, 20. Jan. In einer Kaserne in Douai sind drei Fälle von Genickstarre vorgekommen. Ein Soldat ist bereits gestorben.

Konstantinopel, 19. Jan. In dem Vororte Haidar-Pascha ist ein neuer Cholerafall vorgekommen. — In Mekka und Medina sind am 16. d. M. 338 und am 17. d. M. 504 Cholerafälle mit tötlichem Ausgange vorgekommen. — In Dschedah sind eine Erkrankung an Pest, zwei Pestfälle mit tötlichem Ausgange und zwei Cholerafälle vorgekommen.

Schanghai, 20. Jan. Bei dem Bahnbau Kalgan-Peking, dem ersten, der von den Chinesen ohne ausländische Hülfe unternommen ward, ist ein Tunnel eingestürzt, wobei 180 Menschen ums Leben kamen.

Ein Schlitten vom Zuge überfahren. Der Putzmühlenfabrikant Domnick aus Kurnehmen bei Gaweiten (Ostpreußen) wollte abends über den Goldaper See fahren. Hierbei geriet das Fuhrwerk bei dem heftigen Schneesturm vom Wege ab, kam auf das Bahngleise und wurde von dem Abendzuge Goldap-Stallupönen erfaßt. Der Zug schleifte den Schlitten 600 Meter weit, zermalmte Besitzer und Pferd. Die Trümmer des Schlittens lagen am ganzen Bahndamm zerstreut umher.

7 Millionen Dollars unterschlagen. Newyork, 18. Jan. John R. Walsh, der früher in politischer und finanzieller Beziehung die Rolle eines „Diktators" von Chicago gespielt hat, wurde vom dortigen Bundesgerichtshofe der Unterschlagung und Fälschung in 54 Fällen für schuldig erklärt. Seine Finanzoperationen haben nicht nur seinen eigenen Bankerott herbeigeführt, sondern auch den der unter seiner Leitung stehenden Chicago National und Chicago Home Saving Bank. Wie die als Sachverständige vernommenen Direktoren der Equitable Trust Company angeben, beläuft sich der Gesamtbetrag der durch Walsh veruntreuten Summen auf nicht weniger als sieben Millionen Dollars. Walsh erklärte, er werde gegen das Urteil — das übrigens bis jetzt noch nicht gesprochen ist — Berufung einlegen. Er gibt zwar zu, daß technische Ungesetzlichkeiten vorgekommen seien, führt aber zu seiner Entschuldigung an, daß auf andere Weise jede bankgeschäftliche Praxis unmöglich sei. Der Angeklagte behauptet, daß sein und seiner Banken finanzieller Zusammenbruch auf die Machenschaften seiner Feinde zurückzuführen sei, die ihn um 25 Millionen Dollars gebracht hätten. Walsh ist jetzt 71 Jahre alt; die Maximalstrafe, die wegen aller ihm nachgewiesenen Fälschungen verhängt werden kann, beträgt zweihundertsiebzig Jahre Gefängnis!

Neuer Zopfabschneider. Ein gemeingefährlicher Bursche treibt, wie die „Oberell. Landesztg." aus Mülhausen meldet, in der letzten Zeit dort sein Unwesen. Seine Besonderheit ist, jungen Mädchen die Zöpfe abzuschneiden. Der Mensch „arbeitet" derart vorzüglich, daß seine Opfer meistens die Verstümmelung gar nicht merken. Als letzte Woche ein im Nordfeld wohnendes Mädchen nach Hause kam und sich seines Mantels entledigte, fielen aus d. Kapuze seine beiden prachtvollen Zöpfe heraus. Sie waren offenbar dem Haarabschneider beim Abschneiden entglitten und so entgangen. Vor längerer Zeit hat auch in Metz ein solcher Haarabschneider sein Unwesen getrieben.

Stadt und Land.

Detmold, 21. Januar.

* **Hofnachrichten.** Seine Durchlaucht der Fürst ist seit einigen Tagen erkältet und hütet das Bett. — Der für Donnerstag im Residenzschloß in Aussicht genommene Tee, verbunden mit musikalischer Unterhaltung durch Mitglieder unserer Bühne, ist bis auf weiteres verschoben worden.

* **Hofmarschall Graf Rittberg** ist an Influenza und starker Bronchitis erkrankt. Der Hofstallmeister von Schönfeldt hat die Vertretung übernommen. Es wird gebeten, sich mit bezüglichen Korrespondenzen, vor allem, die sich auf die bevorstehenden Hoffestlichkeiten beziehen, nicht an die Person des Hofmarschalls, sondern an das Hofmarschallamt zu wenden.

* **Reformierte Stadtgemeinde.** Mit der Einweihung der neuen Stadtkirche sind auch einige Neuerungen geschaffen worden, auf die wir hier besonders hinweisen möchten. In der neuen Kirche finden Sonn- u. Festtags zwei Gottesdienste statt, ein Haupt- und ein Nebengottesdienst. Der Hauptgottesdienst beginnt vormittags 10 Uhr (mit dem Läuten wird schon 9¾ Uhr begonnen); der Nebengottesdienst ist im Winter nachmittags 5 Uhr, im Sommer morgens. Der Kindergottesdienst ist auf Vormittags 11¼ Uhr verlegt. Der Klingelbeutel ist abgeschafft; dafür stehen an den Türen Opferstöcke. Das Abendmahlopfer wird nicht mehr auf den Altar gelegt, sondern ebenfalls in die Opferstöcke. Die Vorbereitung zu den

Von der Nordsee zum Stillen Ozean.

Reiseerinnerungen von S. F.-Detmold.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Wind und die Wellen waren uns allen in dieser Zeit herzlich zuwider, und jedermann an Bord atmete auf, als uns am Pfingstsonntag in Port Stanley auf den Falklandsinseln eine kurze Erholung winkte. Diese weltentlegenen Inseln sind vor hundert Jahren der Zankapfel zwischen Frankreich Spanien und England gewesen. Sie wurden zunächst aber weder französisch, noch spanisch, noch englisch. Sie blieben im Grunde herrenlos, und so kam es, daß Argentinien sie eines schönen Tages an einen Privatmann verkaufte.

Nichts desto weniger schob die Regierung von Buenos Aires ihre Verbrecher dorthin ab. Nunmehr erhob England von neuem seine Ansprüche und setzte diese auch mit einigen Schwierigkeiten durch. Ein Engländer verlor dabei sein Leben.

Malvinia, die Hauptstadt der Inselgruppe, ist eine saubere Ortschaft mit gepflegten Häusern und einer großen Kirche aus Quadersteinen. Die Stadt ist auf einem sanft ansteigenden Gelände von ödem, traurigem Aussehen angelegt. Das den torfigen Boden bedeckende Gras zeigt eine braune einförmige Farbe. Rechts zur Seite der letzten Häusergruppe erhebt sich schroff und unvermittelt eine gezackte Felskette aus dunklem Quarzgestein. Land, Berge, Meer, Himmel — alles zusammen eine düstere Szenerie, nichts Weniger als Pfingststimmung in der Natur. Dieser melancholische Eindruck ist fast das ganze Jahr vorherrschend, und doch lebt eine arbeitsfreudige englische Bevölkerung hier, die sich bei einfacher Lebensweise durch Schafzucht zu einem hübschen Wohlstand emporgeschwungen hat. —

Unsere Reisegefährten englischer Nationalität versäumten die Gelegenheit nicht, dem Pfingstgottesdienst an Land beizuwohnen und kamen gegen drei Uhr nachmittags sehr angeregt von ihrem Ausflug zurück. Um der Wahrheit die Ehre zu geben — sie hatten an die geistige eine leibliche Nahrung angeschlossen, die ihnen recht gut gegen zu haben schien, denn die Verpflegung an Bord der „Oravia" ließ selbst für englische Magen recht viel zu wünschen übrig.

Unser Kapitän war sehr bestrebt, noch vor Einbruch der Dunkelheit Port Stanley zu verlassen, da das Auslaufen bei Nachtzeit durch das nahe Zusammentreten zweier Felsrücken eine große Gefahr in sich schließt. Direkt westlich steuernd, traten wir wenige Stunden später in die Magalhaes-Straße ein. Vielfach gewunden, bald schmal, bald seeartig sich erweiternd, trennt sie das südamerikanische Festland von den unwirtlichen, mit dichtem Wald bestandenen Inseln des Feuerlandes.

Der neuernannte Gouverneur dieser lieblichen Gefilde, ein verwöhnter argentinischer Lebemann, war v. Montevideo an mein Tischnachbar gewesen. Mit etwas gemischten Gefühlen spähte Don Eugenio A. am nächsten Tage zur Linken nach seiner künftigen Residenz Ushuaga aus. Doch undurchdringliche Nebelwolken verhüllten scheu das Ufer und die Stadt vor den Augen ihres demnächstigen Herrschers, dessen in Punta Arenas unserm nächsten Ankerplatz, ein kleiner argentinischer Regierungsdampfer zur feierlichen Einholung wartete.

Punta Arenas ist die südlichste Festlandsstadt der ganzen südlichen Halbkugel und liegt doch erst auf dem 52. Breitengrad, auf unserer Hemisphäre etwa Hannover entsprechend. Zu Chile gehörend, bildet es als Freihafen den Mittelpunkt und Versorgungsort all der Weideplätze und Unternehmungen für Schafzucht, welche in seinem direkten Hinterland Patagonien sowohl als auf den Falklands- und Feuerlandsinseln bestehen. Die Hauptgeschäftshäuser — man darf den Maßstab nicht zu groß wählen — sind deutscher Nationalität. Da Bargeld, sei es Papier oder Münze, in diesen Gegenden noch ziemlich selten ist, so steht der Tauschhandel in üppiger Blüte, und die Mitgift für Heiratende wird gar oft, wie zu Schwiegervater Labans Zeiten, in Schafen oder Kühen ausgezahlt, — zuweilen aber auch in Goldstaub.

Die Ankunft eines Schiffes, zumal eines Europa-Schiffes ist das große Ereignis im Leben dieser Punta Arenas-Leute, und heut schlug die Erregung besonders hohe Wagen, weil seit 10—12 Tagen ein Dampfer der deutschen Kosmos-Gesellschaft, von Valparaiso aus, überfällig war. Er sollte, wie stets zu dieser Jahreszeit eine große Anzahl Reisender an Bord gehabt haben, die nun vielleicht auf dem Grunde des Meeres ruhten. Punta Arenas war im Mai 1902 noch ohne jegliche telegraphische Verbindung, und so konnten wir dort nicht erfahren, daß die Gestrandeten gerade an jenem Tage Nachricht von ihrer glücklichen Rettung nach Chile gegeben hatten.

Welche Leiden die Gescheiterten auf einer unbewohnten Insel erduldet, wie sie, unvollständig bekleidet, allen Unbilden der Witterung ohne schützendes Dach preisgegeben, wie sie in der Nacht geflüchtet, den Hungertyphus vor Augen, — das Glück, als vom Wrack endlich Decken und Nahrungsmittel geborgen, als sogar zwei Boote zur Suche nach Hilfe ausgestattet werden konnten, — all das hat mir ein Jahr später ein junges Ehepaar erzählt, das sich in jenen ernsten Tagen dort kennen und lieben gelernt hatte. —

Wie ein Alp legte sich die Hiobspost auf das ganze Schiff, war sie doch wenig ermutigend für die uns noch bevorstehende Fahrt in dem stürmischen „Stillen" Ozean.

Zunächst freilich glitt unsere „Oravia" leise plätschernd bei leuchtendem Vollmondschein in der Enge der Magalhaes-Straße, Cap Froward hinter sich lassend, einher. Die Worte fehlen mir, den Eindruck zu schildern, welchen diese feierlich stillen Regionen mit ihren rauhen Bergen, ihren weißen Schneefeldern, ihren bis ins Meer hinabreichenden blauen Gletschern hervorrufen. Der Abend war empfindlich kalt geworden, und doch zeigte niemand Neigung, das Promenadendeck mit dem warmen Salon zu vertauschen. In Pelze und Decken gewickelt machten wir lebhafte Freiübungen nach allen Regeln der Kunst, um bald wieder in den Anblick dieser einzig schönen kalten Pracht zu versinken. In die Stille tönte plötzlich von der dem Feuerland zugekehrten Seite der Ruf: „a family Lehmann ahoy" — „eine Familie Lehmann in Sicht". — Wir sofort auf die Backbordseite gestürzt. Und, siehe da, wirklich kam eine ganze Lehmänner-Familie: Mann, Frau nebst jugendlichem Nachwuchs und sonstiger Verwandtschaft in langem Einbaum angerudert. — „Lehmänner" werden die wandernden Indianern jener Insel genannt, seitdem deutsche Matrosen vor Jahrzehnten vor Jahrzehnten ihnen diesen Namen beigelegt haben. — In der Mitte des Bootes brannten auf niedrigem Feuerherd aus Ton Reisig und Holzklötze in hellflackernder Flamme. Gespenstisch beleuchtete sie die wilden Züge der gelbbraunen Männer mit ihren langen schwarzen Haarsträhnen und der armseligen Wolldecke, welche als einzige Gewandung von ihren Schultern hing. Ein altes, häßliches Weib sah man eifrig beschäftigt, mit einer zerbrochenen Kaffeekanne das eindringende Wasser aus dem Boot zu schöpfen. Zwei junge, für ihre Rasse hübsche Frauen, wie die Männer mit einem erbärmlichen „Poncho" (Wolldecke die Arme freilassend, mit einer Oeffnung zum Durchstecken des Kopfes) bekleidet, handhabten, je ein Kind auf dem Rücken, eins zu Füßen, geschickt die Ruder. „Good evening Mrs. Lehmann, how do you do?" riefen unsere Leute. Verschämt lächelnd gaben die Indianerinnen d. Hände bittend zusammen: „Galleas, Tabaco!" (Zwiebäcke, Zigarren!)' tönte es herauf. „Si, si; si hay pieles!" (Ja, ja; wenn's dafür Felle gibt!) Rasch wurde man handelseinig u. ein Korb mit Zwieback, Zigarren, bunten Taschentüchern, alten Kleidern schwebte an einer dicken Schnur in ihren Einbaum hinab. Glücklich bedankten sich die armen Wesen für die großen Reichstümer und verschwanden bald darauf im Dunkel d. Abends. Das gleichmäßige Geräusch der Ruder und der sanfte Gesang ihrer näselnden Stimmen tönten noch eine kurze Weile zu uns herüber.

Bei Cap Pillar fuhren wir am anderen Morgen in den offenen Ozean ein. Gewaltige Wogenmassen schienen uns den Zugang wehren zu wollen. Hochauf wie ein edles Streitroß bäumte sich unser Dampfer die eisernen Schiffsplanken stöhnten, jede Schraube erzitterte, die Wellen schlugen klatschend gegen die Kajütenluken, deren doppelte Sicherung nicht einmal das Eindringen d. Meerwassers verhindern konnte. Und ich armes Erdenwurm rollte senkrecht in meiner Koje hin und her, von rechts nach links, von links nach rechts und verspürte keinen andern Wunsch, als einen ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht zu erhaschen. Zwei Tage später hatte ich mich aufgerafft und mühsam die Treppe nach dem oberen Salon erklettert. Noch immer zischte draußen die wallende Gischt über die Kommandobrücke; die eisernen Reelingstangen bogen und wanden sich förmlich unter d. unaufhörlichen Wogenansturme. Die Salontüren nach dem Deck waren mit starken Vorlegern verrammelt und die Fenster mit festen Läden geschlossen. Atembeklemmender Küchen- und Schiffsdunst, das trübe Dämmerlicht das Sausen u. Brausen des Sturmes hatten allen Humor von Bord getrieben. Kein Sing-Sang, keine Whistpartie kam mehr zu stande.

(Fortsetzung folgt.)

Abendmahlsfeiern wird mit der Feier selbst verbunden, findet also am Sonntag unmittelbar vor dem Abendmahl statt. Nur bei den größeren Abendmahlsfeiern und an zwei Tagen im Sommer wird die Vorbereitung wie bisher am Tage vorher abgehalten. Durch die Verbindung der Vorbereitung mit der Abendmahlsfeier soll denen entgegengekommen werden, die an Wochentagen verhindert sind, der Vorbereitung beizuwohnen. Die Stadtgemeinde ist in 2 Pfarrbezirke geteilt und zwar geht die Grenz-Linie durch die Allee-Neustadt, Lange-, Lemgoer-, Lagesche- und Annastraße. Was westlich davon liegt, d. h. Allee, dann Langestraße, Lemgoer-, Lagesche- und Annastraße, linke Seite (vom Hornschentore aus) und alles, was links davon liegt, ist 1. Pfarrbezirk (Pastor Werdelmann). Der 2. Pfarrbezirk umfaßt den östlichen Teil der Stadt, von der Neustadt ab, Lange-, Lemgoer-, Lagesche- und Annastraße, rechte Seite und alles was rechts davon liegt (Pastor Lohmeyer). Organist der reformierten Stadtkirche ist Herr Seminar-Musikdirektor Behmeier, Kirchendiener Herr Holste.

* **Post-Personalien.** Der Postanwärter Börner in Lemgo ist als Postassistent angestellt; dem Postverwalter Geise in Drake wurde der Titel Postsekretär verliehen.

* **Jahreshauptversammlung** des Bielefelder Amateur-Schwimm-Klubs von 1902. Der Klub kann auf eine erfolgreiches Jahr zurückblicken. Unentgeltlich sind 127 Schüler, 28 Herren, 62 Soldaten ausgebildet. Auf nationalen und internationalen Festen gewann der Klub 1907 14 erste, 7 zweite und 7 dritte Preise, darunter den Stadtpreis Bielefeld. Ein Mitglied (7155) errang den Preis im Militärschwimmen innerhalb des 7. Armeekorps — Durchschwimmen des Dortmunder-Emskanalhafens König Ludwig. — Hier ist zu erwähnen, daß das 2. Bataillon 55 unter dem damaligen Major von Homeyer zuerst in ganz Deutschland eine siegreiche Mannschaftsstafette auf Bataillonskosten zum Schwimmfeste (Hameln) sandte.

* **Fürstliches Theater.** Für das am Mittwoch stattfindende Gastspiel der K. K. Hofburgschauspielerin Frau Maria Pospischil gibt sich bereits ein lebhaftes Interesse kund und da die viel gefeierte Künstlerin hier nur einmal auftritt, sollte niemand versäumen, die Mittwochsvorstellung zu besuchen. Ueber ein Gastspiel von Frau Pospischil am Berliner Theater schrieb der „Tag" folgendes: „Im Berliner Theater spielte gestern Maria Pospischil eine ihrer besten Rollen: Grillparzers Sappho. Grillparzer mit seiner tiefdringenden Charakterzeichnung, seinem schwungvollen Pathos, seinen spürsinnigen Grübeleien und realistischen Anwandlungen ist so recht der Dichter für die Individualität dieser Künstlerin, und in seiner Sappho findet die Darstellerin alles, was sie braucht, um nachschöpfend die stärksten Kräfte ihrer Kunst zu zeigen. All die großen Vorzüge der mit so reichen Mitteln gesegneten Darstellerin vereinigen sich in dieser Leistung zu einer eindrucksvollen und ergreifenden Gestalt, die zugleich auch alle Schönheiten der Dichtung erkennen, all ihre verborgenen Reize selbst den oberflächlich Zuhörenden empfinden läßt. Trotz der schroffen Stimmungsübergänge, die uns Sappho bald als hoheitsvolle, gegen menschliche Schwächen gefeite Dichterin, in der ein gutes Stück starres Uebermenschentums steckt, bald als schwaches Weib zeigt, das aus verschmähter Liebe und aus wilder Eifersucht wie die gewöhnlichste Sterbliche rast und wider die Nebenbuhlerin den blinkenden Dolch zückt, ist diese Sappho eine Gestalt aus einem Guß, ein in seiner Ruhmesbahn durch profane Liebeslüste plötzlich aufgehaltenes Weib, dessen Leid uns zu Herzen geht, weil wir es mitzufühlen vermögen. Es steckt nichts Theatralisches und Aeußerliches in dieser Sappho; was kalt und konstruiert erscheinen könnte, verinnerlicht und vermenschlicht die Künstlerin durch den starken Grundton, den sie der Gestalt gibt, und durch die wahrhaftige, von echter Leidenschaft erfüllte Wiedergabe all der Stimmungen, die uns zeigen, wie das in seinem Ruhm vermeintlich gefestigte Weib immer mehr und immer widerstandsloser der Gewalt seiner Liebe unterliegt, wie in ihren hoheitsvollen, edlen Sinn niedrige Empfindungen sich drängen, die sie herabziehen zu den Kleinlichen und Verzweifelnden." — Freitag gelangt Gounods herrliche Oper „Margarethe" (Faust) zur Aufführung.

* Das Gustav Adolf-Nähen findet am Donnerstag, nachmittags 3½ Uhr, im kleinen Saale des Vereinshauses statt.

-d **Heidenoldendorf,** 21. Januar. (Ziegelerkrankenkasse.) Da das Vereinslokal bei Fr. Brinkmann am nächsten Sonnabend nicht mehr frei war, ist die Generalversammlung einen Tag früher, als auf Freitag der 24. Januar, abends 7 Uhr verlegt worden.

-d **Heidenoldendorf,** 21. Jan. Am vergangenen Sonnabend hielt hier der Bienenwirtsche Verein seine Generalversammlung im Lokale bei Fr. Brinkmann ab, wozu sich die Mitglieder sehr zahlreich eingefunden hatten. Das Vermögen beträgt nach zweijährigem Bestehen des Vereins, außer Inventar, 310.96 M. Die Mitgliederzahl ist jetzt 111 und nimmt stetig zu. Im Vorstande kamen nur zwei Veränderungen vor, indem der Bäckermeister Carl Brüning als Vorsitzender, und Tischlermeister Fr. Strate als Geschäftsführer ernannt wurde. — In der nächsten Sitzung wollen einige Mitglieder Vortrag über Heilerfolge halten.

-a- **Hiddesen** 21. Januar. Mit großer Emsigkeit arbeitet der neu gegründete Dorfverein. Soeben ist die „Allgemein Dorfausstellung" geschlossen. Dieselbe ist gut besucht gewesen und hat der Vereinskasse eine nette Summe zugeführt. Der Verein sowohl wie alle, welchen Heimatschutz und Heimatpflege Ernst ist, sind dem Veranstalter, Herrn Dr. Fuhrmann, Dank schuldig, der Verein besonders, da dem Vernehmen nach der Herr Zeit, Mühe und Geld selbstlos geopfert hat. Vorgestern nun hielt

Fürstliches Theater.

Detmold, 21. Januar.

Von Sudermanns Bühnenwerken war uns „Johannisfeuer" stets das liebste. Einmal ist die Handlung dieses Dramas sehr präzis gefaßt und durchgeführt, und dann ist das Sujet immerhin annehmbarer, wie z. B. das von „Heimat" und „Die Ehre". Wir sind ja bei Sudermann gewohnt, stets krasse Sittenbilder aus der menschlichen Gesellschaft vorgesetzt zu bekommen, jedoch ist die innere Wahrheit wohl selten so gut getroffen wie in unserem Stück.

Wir haben uns gefreut über die wohlgelungene Aufführung am gestrigen Abend. Frl. Maurice als „Heimchen" erschöpfte die tiefe Tragik ihrer Rolle vollkommen. Herr Bruchwitz als Georg von Hartwig wußte das stolze Selbstbewußtsein des jungen Edelmannes wohlgelungen zu zeichnen und verlieh der schwülen Schlußszene des 3. Aktes neben Frl. Maurice eine scharfe Charakteristik. Frl. Lütgert spielte die naive Trude, die trotz ihrer in wenig Tagen bevorstehenden Hochzeit sich als ganz waschechter Backfisch entpuppt, entzückend. Diese Leiden und Freuden waren so naturgetreu, wie man es sich nicht besser hätte wünschen können. Gutsbesitzer Vogelreuter wurde von Herrn Römer äußerst markant dargestellt. Seine Frau, die auch zu denen gehört, die ihm strikte gehorchen — was ja mit Ausnahme von Hartwigs alle tun — fand in Frl. Rhema ihre wohlgelungene Verkörperung; zugleich erwähnen wir Frau Ziebe als „Weißkalnene" und Frl. Reibigstadt als Mamsell, beide Damen fügten sich gut ein, und leisteten bei ihren kleinen Rollen immerhin Gutes. Ebenso Inspektor Plötz in Person des Herrn Weinhöfer — last not least Herr Rösselmann als Hilfsprediger Hasse. Ein biederer Pfarrer in spe, sich seiner Pflichten wohlbewußt, und doch nicht die Freuden des Lebens verachtend, tritt uns dieser etwas linkische Mann entgegen. Spiel und besonders Dialektik Herrn Rösselmanns waren prächtig.

Zwischen den Akten gab's Musik. Warum das? Als ich nach dem ersten Akt das fidele Stück hörte, war ich wie aus allen Himmeln gefallen. Nachher genoß man etwas Schmachtendes. Jedenfalls bin ich der Ansicht, daß Musik garnicht dahingehört; man sollte lieber das Geld sparen und für eine bessere Besetzung in der Oper verwenden.

V.

der Vorsitzende einen sehr interessanten und allgemein verständlichen Vortrag über „Kinderpflege und Kinderkrankheiten". Näher darauf einzugehen hält der Schreiber nicht für angebracht, da es nur Stückwerk werden könnte. Mehrfach bedauerte man, daß man den Vortrag nicht noch mal lesen könne. Hoffentlich läßt sich Herr Dr. Fuhrmann bereden, seinen Vortrag zum Nutzen der Menschheit der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Die Bitte sei hiermit ausgesprochen von vielen Zuhörern. Erwähnt sei nur zum Schluß, daß die aufmerksamen Zuhörer, namentlich Mütter, den Ausführungen lauschten und ihnen das Ende, trotzdem der Vortrag 1½ Stunde währte, noch zu früh zu kommen schien.

* **Salzuflen,** 20. Jan. (Höhere Mädchenschule.) In der Sitzung des Schulvorstandes wurde an Stelle der bisherigen Leiterin Frl. Rettberg welche ihr Amt zum 1. April d. J. aufgibt, um in eine Stellung mit Pensionsberechtigung einzutreten, Frl. Rasch aus Bielefeld zur Leiterin der Schule berufen. Bekanntlich ist die hiesige höhere Mädchenschule eine Privatanstalt und es war daher nicht möglich, der ausgezeichneten Leiterin und Lehrerin die verlangte pensionsberechtigte Anstellung zu verschaffen. (A. A.)

* **Salzuflen,** 20. Jan. (Die Generalversammlung des Turnvereins im Arminiushotel.) Abnahme der Rechnung vom verflossenen Jahre: Die Einnahme beträgt 553,68 Mark, die Ausgabe 250 Mark; sodaß ein Ueberschuß von 303,68 Mark vorhanden ist. Vorstandswahlen: Der bisherige Vorstand Herr H. Regel wurde als 1. Vorsitzender, Herr H. Bley als 2. Vorsitzender, Herr W. Reitner ams Turnwart, Herr Wilh. Lebrink als Schriftwart, Herr Fr. Maschke als Kassenwart, Herr E. Hende als Gerätewart, Herr L. Strobel als Beisitzer, Herr R. Meier als 2. Turnwart und Herr Fr. Tiemann als 1. Vorturner gewählt. Die Lokalfrage wurde dahin erledigt, daß auch für das folgende Jahr das Lokal des Herrn Fritz Düsterwald beibehalten wird. Am Sonnabend, den 29. Februar soll das übliche Tanzkränzchen gefeiert werden.

* **Salzuflen,** 21. Jan. (Vortrag.) Morgen, Mittwoch Abend 7¾ Uhr wird Pfarrer Coisson aus Mailand im Vereinshause über die Missionsarbeit der Waldenserkirche in Italien sprechen.

-t- **Schötmar,** 21. Jan. Der Vortrag des Herrn Dr. Fuhrmann aus Hiddesen, welcher gestern abend vom Bildungsverein Salzuflen-Schötmar im Odeon in Schötmar veranstaltet war, hatte wie alle Vortragsabende im genannten Verein einen sehr zahlreichen Besuch aufzuweisen. Redner sprach hauptsächlich über Heimatpflege und Heimatschutz, behandelte die jetzige Bauzeit, wie das schöne alte Bauernhaus aus unserem lippischen Lande allmählich verschwinde und an seine Stelle treten moderne plumpe Gebäude. Der Bauer schäme sich seines Standes und Namens. Die Kinder, insbesondere die Töchter, besuchten höhere städtische Schulen, wodurch es auch komme, daß die innere, alte, schöne Einrichtung des alten lippischen Bauernhauses, so manches schöne Stück Möbel, den modernen häßlichen weichen müsse. Hieran anschließend fand die Vorführung einer Reihe von Lichtbildern statt, welche den Anwesenden schöne alte Gebäude aus dem Lipperlande, besonders aus Salzuflen und daneben die plumpen jetzt modernen Bauten vor Augen führte. Am Schluß forderte Redner noch alle Anwesenden auf, dem im Lande gegründeten Verein für Heimatschutz und Heimatpflege beizutreten, und viele Anwesende trugen alsdann auch ihren Namen in die vorgelegte Liste ein. Für seine interessanten Ausführungen erntete Herr Dr. Fuhrmann großen Beifall.

n. **Lage,** 20. Jan. Der Landwirtschaftliche Verein hielt am Sonnabend, den 18. Januar im Hotel „Reichskrone" eine Mitgliederversammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende Herr Landwirt Avenhaus eröffnete die Sitzung um 4¼ Uhr. Die Tagesordnung lautete: 1. Eingänge, 2. Besprechung über die am 1. Februar stattfindende Festlichkeit, 3. Schreiben des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege betreffs Zusammenhang zwischen d. Milchabfuhr vom Lande, Ernährung der Landkinder und in der Folge der Wehrtüchtigkeit der heranwachsenden männlichen Jugend. 4. Rentabilitätsberechnung über Milchviehhaltung. 5. Vortrag des Herrn Direktor von Thun über den mikroskopischen Bau der niederen Tiere speziell von Haustier-Parasiten (mit Lichtbildern), 6. Verschiedenes. Der Vorsitzende machte zu Punkt 1 auf die Zeitschrift „Agrarpolitik" aufmerksam und verlas aus 2 Nummern dieser Zeitschrift interessante Artikel. Andere Eingänge wurden in Zirkulation gesetzt. Betreffs der Errichtung einer Landwirtschaftskammer, wies der Vorsitzende auf die letzte Versammlung des Landwirtschaftlichen Hauptvereins hin, in welcher dieser, auf Anregung des hiesigen Vereins Anlaß genommen hat, bei der Regierung vorstellig zu werden, daß diese bald einen Gesetzentwurf dem Landtage zur Beratung vorlege. Die Mitteilung wurde freudig begrüßt, und von einigen Rednern die Art der Regelung als Grundlage zur Ansammlung der nötigen Gelder besprochen. Zu Punkt 2 äußerte sich der Vorsitzende des Vergnügungsausschusses, soweit die Mitteilungen für die Versammlung von Interesse waren; vorbehaltlich der kommenden Ueberraschungen. Zu Punkt 3 wurde ein Schreiben vom Ministerialdirektor Thiel verlesen. Gegen die darin angegebenen statistischen Angaben wurde mehrseitig Einspruch erhoben; nicht alle Zahlen seien für Lippe zutreffend. Im Sommer in der Seltersbude auch Milch feilzuhalten, wurde ins Auge gefaßt. Zu Punkt 4 verlas Direktor von Thun die vom Milchkontrollverein in Lage angefertigte statistische Aufstellung des 3. Rechnungsjahres vom 1. November 1906 bis dahin 1907, aus welcher der Milchertrag (Kg.), d. Butter (Pfd.) Durchschnitts-Fettgehalt, Zahl d. Melktage, Wert des Futters, Wert der Milch, Gewinn oder Verlust ersichtlich war. B. die Berechnung des jährlichen Reinertrages für eine Mittel-Milchkuh und zwar: a) Einnahme: Wert der Milch von bester Kuh, schlechtester Kuh und einer Mittenkuh. 1. Wert der Milch, 2. Wert des Kalbes, 3. Wert des Düngers (250 Tage a 40 Kg. zu 0,01 M. b) Ausgabe: 1. Verzinsung des Anlagekapitals 4000 M. zu 5% = 20 M. 2. Kosten für Melken, Wartung und Pflege, 50 M. 3. Stallmiete 300 M. Gebäudewert zu 6% = 18 M. 4. Inventarmiete 30 M. Inventarwert pro Kuh zu 12% = 3,60 M. 5. Tierarzt, Arznei 3 M. 6. Futter 259,74 Mark. 7. Streustroh 250 Tage a 3 Kg. zu 0,03 M = 22,50 M. 8. Risiko 3% des Wertes des Tieres von 400 M. 12,00 M. 9. Insgemein 5 M. c) Zusammenstellung: Einnahme 487,96, Ausgabe 393,84 M. Gewinn 94,12 M. Zu Punkt 5 hatte Herr Direktor Thun einen tadellos funktionierenden Lichtbilderapparat aufgestellt, durch welchen er gegen 70 Vergrößerungen von Parasiten zur Ansicht brachte. Der Vorsitzende drückte namens der Versammlung Herrn von Thun den Dank aus. Unter Verschiedenes machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß das Untersuchungsamt in Münster von Mitgliedern des Landwirtschaftlichen Hauptvereins, beispielsweise angeführt, für eine Untersuchung von Futtermittel nur 5 M nimmt. Der Vorschlag, 1 Exemplar der „Illustrierten Landwirtschafts-Zeitung" (Preis ¼jährlich 3,60 M kostet) für die Vereinsbibliothek anzuschaffen und einen Bücherschrank anzukaufen, wurde einstimmig angenommen. Bei der Besprechung darüber, einen Redner für einen Vortrag kommen zu lassen, wies der Vorsitzende nochmals auf die Wichtigkeit einer Landwirtschaftskammer für Lippe hin. Die Wahl eines Themas dem Vorstande zu überlassen, wurde angenommen. Hierauf fand die Aufnahme von 3 Mitgliedern einstimmig statt. Nachdem Herr von Thun eine auf das genaueste wiegende Milchwage mit Eimer vorgezeigt und die nötige Erklärung hierzu gegeben hatte, wurde die Sitzung vom Vorsitzenden um 7½ Uhr geschlossen.

* **Lage,** 21. Jan. (Hotel-Uebernahme) Das Hotel „Reichskrone" hat mit dem heutigen Tage der langjährige Oberkellner im Hotel „Kaiserhof"-Externstein und Hotel „Lippischer Hof" in Detmold, Ernst Schmidt, käuflich erworben. Dem neuen Besitzer geht ein sehr guter Ruf voraus, ebenso seiner Gattin, welche längere Jahre in nur erstklassigen Häusern als Köchin tätig war. Wir wünschen dem neuen Besitzer viel Glück zu seinem Unternehmen.

* **Lage,** 21. Jan. Der in unserer gestrigen Nummer abdruckte Bericht über die letzte Sitzung des Landwirtschaftlichen Hauptvereins war der „Lipp. Post" entnommen, was wir hiermit nachträglich feststellen.

-a- **Barntrup,** 21. Jan. Am nächsten Sonntag, nachmittags 5½ Uhr beginnend, findet im Schiedentöferschen Saale ein Volksunterhaltungsabend statt, veranstaltet vom Lehrerkollegium der Rektor- und Bürgerschule. Es soll der deutsch Rhein in Lied, Bild und Sage gefeiert werden. Dementsprechend werden Gesang und Deklamationen neben einem Vortrage, eine Rheinreise von Köln bis Mainz, die Vorführung der 50 herrlichen Lichtbilder begleiten. Die Lichtbilder werden um so schöner werden, als zum Projizieren derselben eine neue Lichteinrichtung zur Verwendung kommen wird, mittelst welcher die Bilder selbst bei 9 qm. Größe noch sehr hell und geschnitten scharf erscheinen. Ein stattlicher Schülerchor, ca. 140 Schüler der Rektor- und Bürgerschule, wird manche schöne Rheinlieder singen und einige Schüler werden durch Deklamationen erfreuen. Eine besondere Weihe wird der Abend durch die gütige Mitwirkung einer jungen Sängerin aus Hameln erhalten, der in letzter Zeit mehrfach für ihre vorzüglichen gesanglichen Leistungen allgemeine Anerkennung gezollt wurde. Da größere Unkosten nicht entstehen, so ist um recht vielen Eintritt zu ermöglichen, der Preis des Programms, das gleichzeitig als Einlaßkarte gilt, für Erwachsene auf 20 Pfg. und für Schüler auf 10 Pfg. festgesetzt. Es empfiehlt sich, die Texte der Lieder, welche dem Programm beigedruckt sind, vorher durchzusehen und die Programme zeitig durch die Schüler von ihren Lehrern holen zu lassen.

-g- **Blomberg,** 20. Jan. Am gestrigen Sonntag feierte der hiesige Krieger- und Kampfgenossenverein den Geburtstag Str. Majestät des Deutschen Kaisers auf dem Müllerschen Saale. Nach einer kernigen, von echtem Patriotismus getragenen Ansprache des Kameraden Vorsitzenden, des Herrn W. Hagedorn begannen die theatralischen Vorstellungen. Es wurde im allgemeinen recht flott gespielt. Förmliche Lachsalven errangen die Einakter „Soiree bei Hauptmanns" und das Couplet „Ist das nicht haarsträubend". Nach dem Theater hielt ein Ball die Teilnehmer noch einige Stunden beisammen. Der Verein kann auch auf diese letzte Veranstaltung mit Genugtuung zurückblicken.

* **Oerlinghausen,** 20. Jan. Die General-Versammlung der Mitglieder der Ziegler-Kranken- und Unterstützungskasse E. H. Oerlinghausen findet am Dienstag, den 14. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr, im Saale des Herrn Carl Lücking hierselbst statt.

* **Dörentrup,** 20. Jan. Der Kriegerverein Hillentrup feiert am 25. Januar sein Stiftungsfest durch theatralische Aufführung, Konzert und Ball in der Blattgerstenschen Gastwirtschaft zu Spork. Der Verein, welcher 115 Mann stark ist, tritt nachmittags 2 Uhr in Hillentrup an und marschiert in Begleitung der Krügerschen Kapelle über Dörentrup, Neuenkamp und Farmbeck nach Spork. Die genannten Ortschaften gehören zu der Kirchengemeinde Hillentrup. (L. P.)

* **Kuetterheide,** 20. Jan. Zu einer erhebenden Feier gestaltete sich das gestrige Kriegerfest im Saale des Herrn Heidsiek. Aus der ganzen Nachbarschaft waren Mitglieder anderer Vereine herbeieilt um im Kreise froher Kameraden einige gemütliche und humorvolle Stunden zu verleben. Zur Verschönerung des Festes hatten die Einwohner der Ortschaft durch Schmückung der Häuser und Aushängen von Fahnen mit beigetragen. (L. N.)

* **Leese,** 20 Jan. Beim gestrigen Schützenfest wurde Herr Ernst Welmsmeier Schützenkönig, Frau Gustav Welmsmeier Königin.

-d- **Hohenhausen,** 20. Januar. Gestern nachmittag tagte im Böttcherschen Gasthause hierselbst die Generalversammlung der Handwerker- und Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse für die Bauerschaften Hohenhausen und Brosen. 1. Die Rechnung pro 1907 wurde vorgelegt. Die Einnahme beträgt 1208.50 M., die Ausgabe 1172.27 M., sodaß ein Kassenbestand von 36.23 M. verbleibt. Das Vermögen der Kasse beträgt inkl. Sparkassebuch 2701.23 M. 2. In den Vorstand wurde gewählt: 1. Vorsitzender Brecmeier I, Stellvertreter für diesen Fr. Klocke, Schriftführer Heinrich Müller und Kassierer F. Schwarze. 1. Beisitzender S. Hempelmann, 2. Beisitzender F. Fasse, welche alsdann erklärten, die Wahl anzunehmen. Als Rechnungsrevisoren wurden A. Brinkmann, K. Teigler und G. Finke gewählt. 3. Als Entschädigung für den Kassenführer für seine Mühewaltung wurden 75 Mark bewilligt. Er hat wie bisher eine Kaution von 50 M. zu leisten. 4. Kassenärzte sind für laufendes Jahr: 1. Kassenarzt Herr Dr. Mette hierf., 2. Kassenarzt Herr Dr. Thopo in Lemgo. Sodann wurde noch beschlossen, daß der Kassierer die ständigen Beiträge in Zukunft monatlich holen soll, wofür von dem Säumigen 10 Pfg. Gebühr an ihn zu zahlen sind. Als Zuschuß zu den Beerdigungskosten verstorbener Mitglieder wurden für solche über 16 Jahren 20 M., und für solche unter 16 Jahren 15 M. bewilligt.

-d- **Hohenhausen,** 21. Jan. Der hiesige Kriegerverein feierte am vergangenen Sonnabend bei Gastwirt Böke sein Stiftungsfest mit Ball. Das Fest nahm, wie ja nicht anders zu erwarten, einen guten Verlauf.

* **Stemmen,** 20. Jan. Einem Hofbesitzer wurden 25 schöne große Mettwürste und Schinken gestohlen.

-a- **Almena,** 20. Jan. In der hiesigen Kirchengemeinde sind im vergangenen Jahre getauft: 91 Kinder, und zwar 52 Knaben und 39 Mädchen, darunter eine uneheliche Geburt. Es sind konfirmiert: 56 Kinder, nämlich 31 Söhne und 25 Töchter. Die Zahl der Abendmahlsgäste betrug 1739 Personen, und zwar 821 männliche und 918 weibliche, darunter feierten privatim 21 Personen, nämlich 8 männliche und 13 weibliche. Es wurden getraut: 21 Paare. Gestorben sind 51 Personen, und zwar 25 männliche und 26 weibliche, darunter unter 14 Jahren: 26 Personen, nämlich 17 Knaben und 9 Mädchen.

Aus der Nachbarschaft.

* **Blotho,** 15. Jan. Unser Postgebäude genügt für den Verkehr nicht mehr. Da aber die Postverwaltung an dasselbe noch eine längere Reihe von Jahren gebunden ist — das Gebäude ist Eigentum der Frau Architekt Seiff in Salzuflen — so ist jetzt das nebenanstehende, den Erben Deterding gehörende Wohnhaus mit hinzugemietet und für den Postverkehr eingerichtet worden. Die Paketannahme und -Ausgabe findet von jetzt ab in diesem Hause statt.

* **Paderborn,** 18. Jan. Eine eigenartige Hochzeit wird demnächst ein Sohn der alten Paderstadt feiern. Freiherr Wilderich von Fürstenberg, Leutnant der Reserve im 2. Feldartillerie-Regiemnt Nr. 22, kommandiert zur Dienstleistung beim Kürassier-Regiment „von Driesen" (Westfälisches) Nr. 4, Tritt tritt am 29. d. M. in der Heiliggeist-Kathedrale zu Konstantinopel eine Tochter des türkischen Landwirtschaftsministers Selim Pascha Melhame. Freiherr Wilderich von Fürstenberg gedenkt nach seinem definitiven Uebertritt in das Münstersche Kürassier-Regiment sich dauernd dem militärischen Berufe zu widmen. Er ist durch seine Mutter, eine geborene Freiin von Ketteler, ein Großneffe des Bischofs Wilhelm Emmanuel zu Mainz.

* **Hannover,** 20. Jan. (Hundediebe.) Wie schon einmal v. mehreren Jahren treibt zur Zeit wieder eine Bande von Hundedieben hier ihr Wesen. Der Umstand, daß sie die Jagd auf alle Hunde macht, gleichviel ob dieselben wertvoll sind oder nicht, läßt darauf schließen, daß die Tiere, die diesem Gesindel zum Opfer fallen, geschlachtet und verspeist werden. — Konkurs Söhlmann. Der vor kurzem geflüchtete Lederhändler Christian Söhlmann kaufte als Kommissionär viel Leder aller Art von den Gerbereien und Lederfabriken, das er in der letzten Zeit weit unter Einkaufspreis verschleuderte. Ein Eschweger Sohllederfabrikant wird mit 200 000 Mark als der beteiligte Hauptgläubiger genannt. Ferner soll eine Berlin-Blankenburger Lederfabrik mit 60 000 bis 100 000 Mark beteiligt sein und in Neustadt an der Orla sind etwa 40 kleinere Lederfabrikanten, die zusammen rund 200 000 Mk. zu fordern haben, in Mitleidenschaft gezogen worden. Söhlmann hat einen jährlichen Umsatz von 1 Million Mark erzielt

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Schieder. — Monat Dezember.

Geburten: Ein Sohn dem Klempner Friedrich Höcker in Schieder, dem Maurer Wilhelm Frizemeier in Wöbbel; eine Tochter dem Ziegler Konrad Bertram in Schieder. — Eheschließungen: Ziegler Karl Vösgen in Billerbeck mit der Dienstmagd Friedrike Jaeschke daselbst. Fabrikarbeiter Friedrich Schäfer in Steinheim mit der Dienstmagd Wilhelmine Mätens in Schieder, Maurer Karl Holzkämper in Wöbbel mit der Dienstmagd Pauline Dümel das., Landwirt Karl Kortensmeier in Wöbbel mit der Haustochter Hermine Dümel das., Ziegler Wilhelm Freese in Tintrup mit der Dienstmagd Karoline Brüggemann in Schieder. — Sterbefälle: Wilhelm Watermeier in Billerbeck, 14 Tage; Friedrich tSecker in Belle, 44 Jahre, Witwe Luise Dümel, geb Albrecht, in Wöbbel, 57 Jahr.

Patent-Liste.

Mitgeteilt vom Patent- und techn. Büro Conrad Köhling, Ing. (Verb.-Mitglied.)

Bielefeld, Bahnhofstraße 46. Telephon 1852.

Patentanmeldungen.

Flaschenzug mit ausrückbarem Vorgelege. Bielefelder Winden- und Werkzeugmaschinenfabrik Huck & Co., G. m. b. H., Bielefeld. —

Patenterteilungen.

194 910. Schneidmaschine mit aus Ring- und Quermessern bestehender Messertrommel. Ph. Nolting, Bielefeld. — 194913. Hydraulische Schere mit veränderlichem Schneidwinkel. W. Berg, Bielefeld. —

Gebrauchsmuster.

Leimrinne mit doppeltem Boden für unmittelbare Dampfheizung. Maschinenfabrik, Eisengießerei, P. Irmer, Bad Oeynhausen. — Rückantwortkarte mit Ansicht. E. Döring, Leopoldshöhe. — Wasserdampfkessel für Backöfen. W. Mühlenweg, Bradwede. — An der hinteren eSite von Nähmaschinen angebrachte Schutzkappe für das Gestellrad und Gestellradschubkurbelgetriebe. Nähmaschinenfabrik & Eisengießerei A.-G. H. Koch & Co., Bielefeld. — Transportwagen für Falz- und Hohlziegel und sonstige leicht zerbrechliche Tonwaren. Fr. Glismann, Barntrup.

Auskünfte und Broschüre Patent-Wissenschaft für unsere Abonnenten kostenlos.

Sprechsaal.

Oerlinghausen, 20. Jan. Daß es in unserer Gegend noch eine schöne Reihe gut freisinniger Männer gibt, das haben uns die gestrigen Versammlungen der Freis. Volkspartei in Leopoldshöhe und Oerlinghausen bewiesen. In dem Wöhlerschen Lokale in Leopoldshöhe hatten sich gegen 4 Uhr nachmittags etwa 100 Männer eingefunden, um mit Aufmerksamkeit den interessanten Ausführungen des Redners, des Parteisekretärs Herrn Kuhle aus Hagen, über die augenblickliche politische Lage im Reiche zu folgen. Auch den Worten des Landtagsabgeordneten Herrn Bruns schenkte man beifällig Gehör. Auf einen Vorschlag aus der Versammlung hin gründete man dann einen Ortsverein, dessen genauere Konstituierung in einer in allernächster Zeit von Herrn Bruns abzuhaltenden Versammlung erfolgen soll.

Abends gegen 8½ Uhr begann dann in Oerlinghausen bei Herrn L. Niewald die Versammlung. Es waren wohl doppelt so viel Teilnehmer erschienen als in Leopoldshöhe. In glänzender Redeform besprach Herr Kuhle die politischen Tagesfragen und gab die Stellung der Freis. Volkspartei zu diesen Fragen kund. Der begeisterte Beifall bewies am besten, wie sehr die Versammlung den Ausführungen des Herrn Kuhle zustimmte. Eingehend wurde dann die Frage der Gründung eines Ortsvereins besprochen. Man hob vor allem hervor, wie das auch schon in Leopoldshöhe geschehen war, daß man in der Gründung solcher Vereine nicht eine Spitze gegen andere liberale Gruppen erblicken dürfe. Die Freis. Volkspartei wolle damit nur die Pflicht erfüllen, sich ihre politische Selbständigkeit zu erhalten und ihren Anhängern die notwendige Gelegenheit zu politischer Schulung zu bieten. Auch könnten solche Vereine auf kommunalem Gebiete in der engeren Heimat segensreich wirken. Somit würden die Ortsvereine zur Hebung und Stärkung des gesamten Liberalismus erheblich beitragen.

Der Versuch der Gründung zeitigte hier den überraschenden Erfolg, daß ein Verein von 55 Mitgliedern entstand. Auch besteht berechtigte Hoffnung, der Verein werde sich bald noch erheblich vergrößern. Nachdem man dann noch einen Vorstand gewählt hatte, wurde die Versammlung gegen ½11 Uhr geschlossen.

Familien-Nachrichten.

Geboren: 1 Knabe: Herrn Direktor Berger in Lage.

Verlobt: Minna Dingersen-Wüsten mit Heinrich Teutoberg-Almena. — Marie Schermer-Krankenhagen mit Fritz Döpke-Bremke.

Gestorben: Adolf Arning, 51 Jahre, in Heidenoldendorf; Beerdigung: Mittwoch N. ½4 Uhr. — Otto Riesenberg, 2 Jahre, in Stapelage. — Eduard Altho, 7 Monate, in Waddenhausen.

Letzte Nachrichten.

Essen, 21. Jan. Auf einigen Zechen des Ruhrgebietes werden Lohnkürzungen vorgenommen. Auf der Zeche „Zentrum" und auf der Zeche „Eiberg" werden die Gedinge um 5 bis 30 ₰ herabgesetzt.

Aus dem Haag, 21. Jan. Auf der Schelde stieß gestern ein griechischer Getreidedampfer mit dem englischen Dampfer „Finnland" zusammen. Der griechische Dampfer sank in wenigen Minuten. Die 25 Mann starke Besatzung konnte mit knapper Not gerettet werden.

Odessa, 21. Jan. Die Tätigkeit der Anarchisten nimmt in letzter Zeit in erschreckender Weise zu. Gestern wurde ein Kaufmann mit seiner Frau, der es ablehnte, Geld zu geben, auf der Straße erschossen. Die Täter entkamen.

Mailand, 21. Jan. Gestern ereignete sich hier ein fürchterliches Eisenbahnunglück. Auf einen Zug aus Aqua Abella, der gestern früh 9 Uhr auf Einfahrt wartete, fuhr ein Mailänder Zug. Vom ersteren Zug wurden 2 Wagen und vom letzteren wurde die Lokomotive auf das Nebengleise geworfen. In demselben Augenblick sauste ein Zug von Bergano kommend heran und stieß mit den umgestürzten Wggen zusammen. 9 Tote sind bis jetzt aus den Trümmern hervorgeholt. Viele Verwundete wurden in das Mailänder Krankenhaus gebracht. Der Schatzmeister und einige Senatoren, die zu dem Nasseprozeß nach Rom reisten und sich in dem Zuge befanden, blieben unverletzt.

Wetter-Nachrichten.

Detmold, 20. Januar. Wetterbericht der Wetterdienststelle des meteorologischen Observatoriums zu Aachen: Meist trübe und nebelig ohne wesentliche Niederschläge; schwache Luftbewegung; etwas kälter.

London: Schön, kühl. Hamburg: Bewölkt.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Hausbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht daß nach § 30 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 27. Febr. 1877 an jedem der 3 Kehrtage (Dienstag, Donnerstag, Sonnabend) auch die Seiten auszukehren und zu reinigen sind, und das nach § 2 Absatz 4 des Ortsstatuts vom 9./17. Mai 1904, Kehricht nicht in die Seiten hineingekehrt werden darf.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. ev. mit entsprechender Haft bestraft.

Die Sicherheitsbeamten sind angewiesen, die genaue Befolgung dieser Bestimmungen zu überwachen und Nichtbefolgung dieser Vorschriften anzuzeigen.

Detmold, den 20. Jan. 1907.

Der Magistrat.
Wittje.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit an Beachtung der Bestimmung des § 6 des hiesigen Hundesteuer-Statuts erinnert, nach welcher gegen Rückgabe der vorjährigen eine neue Hundesteuer-Marke auf dem hiesigen Rathause zu lösen ist. Diese Marke ist dem Hunde am Halsbande anzuhängen.

Zuwiderhandelnde haben eine Geldstrafe bis zu 30 M. zu gewärtigen.

Horn, 17. Januar 1908.

Der Magistrat.
Spelge

Bekanntmachung.

Wegen des stattfindenden Rechnungsabschlusses wird hiermit aufgefordert, alle Rechnungen für die Stadt- und Armenkasse über im Jahre 1907 ausgeführte Arbeiten und Lieferungen sofort einzureichen, da diese Rechnungen sonst für das Jahr 1907 nicht mehr Berücksichtigung finden können.

Horn, den 17. Januar 1908.

Der Magistrat.
Spelge.

Hotel-Uebernahme.

Mit dem heutigen Tage ging das von mir bisher geführte

Hotel „Reichskrone"

in den Besitz des Herrn **Ernst Schmidt** über. Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Festing.

Lage, 21. Januar 1908.

Bezugnehmend auf obige Zeilen teile ich ergebenst mit, dass es mein Bestreben sein wird, das mich beehrende Publikum und die Herren Geschäftsreisenden zufrieden zu stellen. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, empfehle ich mich

hochachtungsvoll
Ernst Schmidt
langj. Oberkellner im Hotel Kaiserhof, Externsteine und Hotel Lippischer Hof, Detmold.

Lage, 21. Januar 1908.

Vorschuss-Verein zu Detmold

Eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht.

Zur Zeit 575 Mitglieder.

Wir verzinsen

Spar-Einlagen

die auch von Nichtmitgliedern angenommen werden:

bei Rücknahme ohne Kündigung
mit 3¾ %
bei 3 Monat Kündigung
mit 4 %
bei 6 Monat Kündigung
mit 4¼ %

Die Zinsen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung berechnet.

Der Vorstand.

Ständige Reklame führt zum Erfolg.

Bargeboer's
Viktoria-Geburtshilfe-Apparat
für Rindvieh usw. empfiehlt zu Fabrikpreisen.
Detmold. **H. Wißmann.**
Alleinverkaufsstelle für Lippe.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, spreche ich hiermit allen meinen

herzlichsten Dank

aus.

Besonders aber auch den Kriegervereinen Detmold und Heidenoldendorf.

Karoline Vietmeier
geb. Hellweg.

Detmold, den 20. Januar 1908.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Oberförsterei Lopshorn.

Schutzbezirk Bexten.

Am Donnerstag, den 23. Januar, morgens 10½ Uhr, soll im Kruge zu Bexten (Wöhler) bei Schötmar verkauft werden:

1) Steinholz 78 b (bei Netzen): Eichen: 36 rm Klob. u. Knpp. (ungek.), 210 rm Dchf.-Reisig (Nr. 1—89); 2) Aller 78 a: Fichten: 15 Stck. Bauholz = 249 fm, 256 Stang. 1. bis 3. Kl., 400 Stang. 4.—5. Kl., 8 rm Nutzscheite, 90 rm Dchf.-Reisig (Nr. 1—301); 3) Lieth 78 d: Fichten: 410 Stang. 5. bis 7. Kl., 105 rm Reisig (Nr. 1—21); 4) Niedernholz 79, 80, 81, Lauftekskheide 84 u. Hainbuchenstraße 85: Holz-Nr. 1—19, 22 bis 28, 37—92; Eichen: 18 rm Klob. u. Knpp. (ungek.), 10 rm Dchf.-Rsg.; Buchen: 15 rm Klob. u. Knpp., 460 rm Dchf.-Rsg; Birken u. Erlen: 80 rm. Schlagholzreisig; Fichten: 6,5 rm Klob. u. Nutzscheite; Kiefern: 17 rm Klob. u. Knpp.; Weym.-Kiefern: 40 rm Dchf.-Reisig; 5) Buchenbusch 86 b: Eichen: ca. 12 rm Klob.; Buchen: ca. 85 rm Klob. u. Knpp., 180 rm Astreisig; 6) Dornenbruch 89 c: Eichen: 8 rm Klob. u. Knpp., 130 rm Dchf.-Rsg. (Nr. 1—86); 7) Dickebruch 91 a: Eichen: 22 rm Klob. u. Knpp., 130 rm Dchf.-Rsg.; Fichten: 8,5 rm Nutzscheite u. Klob. (Nr. 1—25); 8) Heidkamp 92 a: Kiefern: 8 rm Klob, u. Knpp., 460 rm Astrsg. (Nr. 1—50); 9) Ellerbrede 92 a: 270 rm Schlagholzreisig (Nr. 1—27).

Oberförsterei Lopshorn.

Am Sonnabend, den 25. Januar, morgens 10 Uhr soll in Lopshorn aus dem Schutzbezirke Augustdorf an Buchenholz verkauft werden:

1. Kribben 37a: 4 Stck. Nutzh. zu 0,97 fm (Nr. 1—4), 48 rm Klob. u. Knpp., 249 rm Dchf.-Reisig (Nr. 1—82).
2. Heidspitze 39a, Bockshorn 42b, c: 10 Stck. Nutzh. zu 5,27 fm (Nr. 117, 119—127), 239 rm Klob. u. Knpp. (Nr. 1—64, 66—117, 119—124), 378 rm Astreisig (Nr. 1—65, 68—89).
3. Heidensche Trift 31b: ca. 100 rm Klob. u. Knpp.

Holzverkäufe
in den von Kerßenbrock'schen Forsten.

Am Donnerstag, den 23. Jan., vorm. 11 Uhr b. Gastw. Sommer i. Wierborn, a. d. Krähenholz,
300 rm Buchenkl., 150 Hf. Astr.

Gegen geringe Monatsraten von
2 Mark
an, liefern wir
Zithern all. Art., Saiten-Instrumente, Violinen, Mandolinen, Guitarren, Musikwerke, selbstspielende, sowie Dreh-Instrumente mit Metallnoten, Automaten, Harmonikas, Grammophone, garantiert echt, mit Hartgummi-Platten.
Phonographen mit erstklassigen Hartgusswalzen. Ferner photographische Apparate, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder.
Man fordere illustrierten Katalog sofort gratis u. frei.
Postkarte genügt.
Bial & Freund in Breslau I.

Der geschlossene
Masken-Ball
des „Musikalischen Clubs"
findet am
15. Febr. im „Neuen Kruge" statt.

Lippische Tages-Zeitung
(Willy Bruder)
Detmold, Koruscestr. 30
Telephon No. 10

Programme
Einladungs-Karten
und -Briefe
werden sauber u. preiswert angefertigt



Hören Sie 'mal!
Rauchen Sie niemals eine andere Zigarre, als die Spezialmarke Franziska. Diese ist sehr pikant im Geschmack und Geruch, kostet nur 5 Pfg. das Stück.
Zigarren-Haus **Ernst Hartmann**
Detmold, Bruchstrasse 1. — Lage i. Lippe Langestrasse 60.

Stellengesuche
Stellenangebote
Wohnungsgesuche
Wohnungsangebote
Kaufgesuche
Verkäufe aller Art

usw. inseriert man billig und mit bestem Erfolg in der
Lipp. Tages-Zeitung

Suche und empfehle
Dienstpersonal
jeder Art, sofort und 1. April.
Frau Henny Postert
Stellen-Vermittlung
Karlstraße 3.

Gesucht

wird zum 1. April oder später für ein junges Mädchen, 20 J. alt, welches schon in Pension in einer Stadt war, angenehme Stellung zur weiteren Ausbildung, unter Leitung der Hausfrau, auf einem größeren Gute, ohne gegenseitige Vergütung, bei vollem Familienanschluß. Schriftliche Angebote unter Nr. 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Per sofort
tüchtiges Mädchen
zur Aushülfe bis 1. April gesucht
Tentoburger Hof.

Haushälterinnen, Stützen, Lehrfräuleins, Verkäuferinnen, Köchinnen, bessere Hausmädch., Kellner, Diener, Verwalter sucht gegen hohen Lohn für hier und auswärts **Frau Luise Lütge, Detmold** Schülerstr. 18.
Stellen-Vermittlungs-Büreau.

Suche zum 1. April
ein junges Mädchen
als Stütze
und einen
jungen Mann
als
Volontär-Verwalter
Rey
Dinglinghausen bei Eickernkrug.

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn per 1. Febr. oder später gesucht. Putzfrau vorhanden.
Schloßhotel Detmold.

Suche zum 1. Februar od. später ein
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushaltes oder auch als Stütze
Frau H. Busse
Hölsen b. Sylbach.

Für die Saison nach Salzuflen gesucht
2 Mädchen
geg. guten Lohn und Trinkgeld. Schriftliche Angebote erbeten unter Villa „Anna Luise" an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für März oder April eine zuverlässige
Haushälterin.
Keine Leutebeköstigung. Zeugnis mit Gehaltsansprüchen bitte einzusenden an Frau L. Büttner Lüttmarsen b. Höxter i. W.

Suche einen durchaus tüchtigen
Ziegelmeister
für Mauerstein- u. Falzziegelfabrikation (Handbetrieb) evtl. Beteiligung nicht ausgeschlossen
Karl Strelo, Herford i. W.

Ziegelmeister

welche Ziegler suchen, tun gut, wenn sie in der Lipp. Tages-Ztg. Anzeigen aufgeben; denn viele Ziegler lesen die Lipp. Tages-Ztg. und die Anzeigen sind in diesem Blatte sehr billig. Wer eine Anzeige 3 mal aufgibt, bekommt die 4. Aufnahme umsonst. Viele Ziegelmeister inserieren bereits in unserem Blatte.

Für Ziegelmeister!
Maschinen- und Cylinderöl, Zahnradfett und Stauferfett, Rollkarrenöl, Mühlenfett, bei allerbilligsten Preisen.
Ia. Qualität!
Verlangen Sie Offerten u. Muster
Gust. Oppenheim
chem. Fabrik.
Düsseldorf.

In nächster Nähe Detmolds bestehender Gesang-Verein sucht einen
Dirigenten
Schriftliche Angebote mit Geh.-Anspr. unter Nr. 13 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

Zum 1. April findet tätiger
Verwalter
Stellung.
Johanning
Ohrsen b. Lage.

Für eine kleine Wirtschaft mit Rübenbau und Drillkultur in Lippe wird zum 1. April 1908 ein
junger Mann
gesucht, der selbst mit Hand anlegt, ohne gegenseitige Vergütung, bei vollem Familienanschluß. Gefl. Offerten unter B. 103 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ordentlicher
Schäfer
auf Gut in Lippe zum 1. April gesucht. Angebote unter Nr. 25 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein zuverläss. unverheirateter
Knecht
sucht per 1. April oder früher
H. Klocke, Lage i. L.

Suche zwei verheiratete
Knechte.
Eintritt kann jederzeit erfolgen. Es wird freie Wohnung, ½ bis ¾ Morgen Kartoffelland, ¼ Morg. Gartenland und 6 Ctr. Roggen nebst guten Lohn, letzteren nach Uebereinkunft, gegeben. **L. Büttner, Rittergut Lüttmarsen** b. Höxter i. W.

Suche zum 1. April einen zuverlässigen
Kutscher
Posthalter Klinge
Detmold, Koruschestr. 29.

Gesucht per sofort
junger Mann
für leichtere Kontorarbeiten
der bereits auf einem Bureau tätig war und eine flotte Handschrift besitzt. Schriftliche Meldungen mit Zeugnis-Abschriften zu richten an
Gebr. Klingenberg
Detmold.

Gesucht auf sofort
einen
Schlossergesellen.
Aug. Schmidt, Detmold
Paulinenstr. 49.

Junger Hausdiener und Kellnerlehrling,
nicht unter 16 Jahren, per Febr. oder März gesucht.
Hotel Pension Feldhaus,
Thermalsoolbad Hamm i. W.

Lehrling

zur Erlernung der Buchdruckerei gesucht.
Topp & Möller
Buch-, Kunst- und Akzidenzdruckerei
Detmold.

In unsere Kunstanstalt kann ein Sohn achtbarer Eltern welcher zeichnerischen Talent und gute Schulbildung besitzt, zu Ostern als
Lithographenlehrling
eintreten.
Wiegand & Frank.

Schmiedelehrling
Für meine Wagenbau- und Hufbeschlagschmiede suche ich bis 1. April einen Lehrling.
Fr. Beerensmeier.

Für mein Eisen- u. Kolonialwaren-Geschäft suche zu Ostern oder früher einen
Lehrling.
H. Bremer, Oerlinghausen

Friseurlehrling
sucht zu Ostern
H. Lindau
Krummestraße 6

Zwei kleine
Wohnungen
zum 1. April zu vermieten.
Lagescheestr. 75

Auf ein Geschäftshaus werden 3000 Mark auf sehr gute
Hypothek
zu 5 pCt. anzuleihen gesucht. Meldungen an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnung
Klüterstraße 3
abgeschlossene obere Etage, 5 Wohnzimmer, Küche, Waschküche, Keller, Stallraum, Wasserleitung, sowie Vor- und Gemüsegarten, an ruhige Mieter zum 1. April 1908 abzugeben. Preis 360 Mark.
Nachzufragen **Benekenstr. 18.**

Herrschaftl. Wohnung
4 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten.
Näheres **Seminarstraße 9.**

Wohnung
1. Etage, mit Gas- u. Wasserleitung zu vermieten
Mühlenstraße 8.

Freundliche
Parterre-Wohnung
zu vermieten im Preise von 200 b 400 Mark.
Wallgrabenstr. 32, 1. Etg.

Kleine Wohnung
zu 55—60 Thlr., zum 1. April zu mieten gesucht. Auskunft bei **Frau Lütge, Schülerstr. 18.**

Wohnung
4 Räume, Nähe der Bahn, zu mieten gesucht zum 1. Juli.
Schriftliche Angebote unter **A. W. 1** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung
5 Räume, zum 1. April zu vermieten
Exterstraße 5.

Eine freundliche
Wohnung
per sofort oder später zu vermieten
Langestr. 67.

Stätte-Verkauf
Stätte mit 80 Scheffelsaat, guten Ackerland und etwas Holzbestand, soll wegen Todesfall sofort
verkauft werden.
Preis 18000 Mark ohne Inventar. Anzahlung 4000 Mark.
Näheres bei
Aug. Vogt, Lage i. L.
Mühlenstraße 22.

2 Häuser
in Detmold und Hiddesen gelegen, bei geringer Anzahlung zu verkaufen evtl. zu verpachten.
Sachsenstraße 14.



Preisgekrönt.
Phönix-Pomade
ist d. einzige reelle, seit Jahren bewährte u. in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung e. vollen u. starken Haar- u. Bartwuchses. — Erfolg garantiert! — Büchse 1 u. 2 M.
Gebr. Hoppe, Parfümerie-Fabrik
Berlin S.O.
Zu haben bei **R. Heinemann** Drogerie, und **Carl Köhler,** Markt-Drogerie, Detmold.

Cement-, Dach- und Isolierpappe
steinerne Viehtröge
Thonrohre und Schleifsteine
zu billigen Preisen
empfiehlt
Wilh. Kempelmann
Lemgo.

Zahn-Atelier
Salzuflen
am Markt Nr. 6.
Künstliche Zähne. Plombieren
Schmerzloses Zahnziehen.
Mäßige Preise.
Sprechstunden täglich.
H. Brand, Zahntechniker

Frauen
leiden; Ausbleib. bestimmt. Vorzüglich. Prospekt mit viel. freiwill. Dankschreiben gegen 20 Pf. Rückporto. „Hygiene", Niederlößnitz b. Dresden.

Flechten-oder-Zeinwunden
Kranke, auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekt und beglaubigte Atteste gratis. C. W. Rolle, Altona-Bahrenfeld (Elbe).

Fürstliches Theater.

Mittwoch, 22. Jan.,
19. Vorstellung Serie 1.
Einmaliges Gastspiel der Kaiserl. Königl. Hofburgschauspielerin Frau Maria Pospischil vom Stadttheater in Hamburg
Sappho
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Grillparzer.
Freitag: Im Abonnement.
Margarethe
Große Oper von Gounod.

Centralhalle, Detmold.
Sonntag, 26. Januar:
Geschlossenes
Kappenfest
mit Tanz.
Anfang 4 Uhr.

Das
Gustav-Adolf-Nähen
findet am Donnerstag nachmittag 3½ Uhr im kleinen Saale des Vereinshauses statt.

Rechts-Schutzstelle für Frauen
erteilt unentgeltlich Rat und Auskunft in allen Rechts- und Vermögensfragen
Sprechstunde jeden Montag von 5 bis 7 Uhr in der **Paulinenanstalt,** Luisenstr.

Zur Anfertigung von
Wäsche
empfiehlt sich
Frau Andersen
Exterstr. 26 I

Kohlen und Coks
gut und billigst.
F. W. Schaefer
Detmold.

Gut erhaltenes
Maskenkostüm
zu kaufen oder zu leihen gesucht.
Gefl. schriftliche Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle d. Blattes unter „Maskenkostüm".

Fortzugshalber
ein fast neuer Kleiderschrank, eine Einschläfer-Bettstelle m. Matratze, 1 Sofatisch, 4 gute Rohrstühle, 1 guterhaltener Sportwagen usw.
zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Für Schneider oder Modisten!
2 Glasschränke, 2 Regale Tresen, gr. Spiegel, Schaufenstervorsatz, Nähmaschine Zuschneide- u. Arbeitstisch, Bügelofen u. Bügeleisen, Schreibpult usw.
fast neu, billig zu verkaufen.
Näheres durch
Mandatar Holthöfer, Lage.

Warum
wollen Sie sich nicht auch elegant kleiden, geehrte Dame? Das 1000fach gelobte Favoritmoden-Album u. die ausgezeichneten Favoritschnitte bieten einzig bequeme, sichere u. preiswerte Anleitung für das Schneidern im Haus und für den Beruf! Verlangen Sie d. Favorit-Moden-Album (nur 70 Pf. fr.) und das Jugend-Moden-Album (50 Pf.) von der Verkaufsstelle d. Platze, wo nicht am Platze, direkt von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

Wildwaren
aller Art, insbesondere
Marder, Füchse Iltisse usw.
kauft zu höchsten Preisen
A. Hasenclover
Hof-Kürschner.